

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1940

5.1.1940 (No. 4)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Verlag u. Verlag G.m.b.H. Karlsruhe a. M., Verlagsgebäude: Häußerblod...

Badische Presse

Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Neuer Rhein- und Kinzigbote General-Anzeiger für Südwestdeutschland Badische Anzeiger Karlsruhe, Freitag, den 5. Januar 1940

Verkaufspreis 10 Pf.

Bezugspreis: Monatl. 2.- RM mit der „W-Sonntagspost“...



Kriegswirtschaft in Görings Hand

Straffte Lenkung der gesamten Kriegswirtschaft - Generalkrat aller in sie eingeschalteten obersten Reichsbehörden

Berlin, 5. Jan. Die Grundlagen, Ziele und Richtung der deutschen Kriegswirtschaftspolitik behandelt ein Auf- satz des Staatssekretärs Körner in der neuesten Nummer der Zeitschrift „Der Vierjahresplan“...

Die ersten Monate einer systematisch entwickelten Kriegs- wirtschaft haben nun vielfältige Ergebnisse und zahlreiche Erfahrungen gezeitigt. Solange der Krieg dauert, wird die Wirtschaft Operationsgebiet bleiben.

licher Stellen, die mit kriegswirtschaftlichen Fragen be- schäftigt sind und zwar in Partei und Staat; 3. Disziplin und verständnisvolle Mitar- beit des ganzen Volkes...

Aus diesen Gründen hat sich Generalfeldmarschall Göring im Dezember des vergangenen Jahres auf die Initiative von Reichsminister Funk hin entschlossen, eine weitere Vereinheit- lichung in der Lenkung der Wirtschaftspolitik herbeizuführen.

Der Generalfeldmarschall nimmt demnach die Lenkung der Kriegswirtschaft ganz in die Hand.

Mit anderen Worten: Der Beauftragte für den Vierjahres- plan wird höchste kriegswirtschaftliche Instanz; der Auftrag des Generalbevollmächtigten für die Wirtschaft, des Reichs- ministers Funk, liegt dagegen bei der Wirtschaftspolitik und der Kriegsführung im engeren Sinne...



Nervenzentrum eines deutschen Schlachtschiffes. Der Kommandant des wachhabenden Ingenieurs...

Britischer Zerstörer auf Mine gelaufen und gesunken

Rom, 5. Januar. Nach einer Meldung des italienischen Rundfunks vom 30. Dezember 1939 ist der britische Zerstörer „Biscourt“ in der Nordsee auf eine Mine gelaufen und gesunken.

Der Zerstörer hat eine Wasserverdrängung von 1120 Ton- nen und eine Geschwindigkeit von 35 Seemeilen. Seine Besatzung besteht aus vier 10,2-Zm.-Geschützen, sechs Torpedo- rohren, vier MG. und Flak. Er stammt aus dem Baujahr 1917/18.

Erkundungsflüge gegen Frankreich

Berlin, 4. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen zwischen Mosel und Pfälzer Wald etwas stär- keres Artilleriebeschussfeuer als an den Vortagen. Auch die Spähtruppentätigkeit war reger.

Die Luftwaffe führte Erkundungsflüge gegen Frankreich und über der Nordsee durch. Ein britisches Kampflugzeug wurde Mittwoch früh in der Gegend von Nacien nach Ueber- fliegen luxemburgischen Hoheitsgebietes von einem deutschen Jagdflieger gestellt und nach kurzer Verfolgung abgeschossen, ehe es über die deutsch-belgische Grenze hin entkommen konnte.

Schwedischer Dampfer vor Schottland torpediert

Oslo, 5. Jan. Der schwedische, 2475 Bruttoregister- tonnen große Dampfer „Svarion“ ist, wie das norwegische Nachrichtenbüro bekanntgibt, vor der schottischen Küste torpe- diert worden. Das Schiff sank in 1 1/2 Minuten. Elf Mann der Besatzung, die sich an Wrackstücke klammerten, wurden später von einem hinzukommenden Dampfer aufgenommen und an Land gebracht. Nach späteren Meldungen sollen weite- re elf Mann der Besatzung von einem britischen Kriegs- schiff aufgenommen worden sein. Insgesamt hatte die „Svar- ion“ eine Besatzung von 30 Mann an Bord.

Der Tod an Englands Küsten

Amsterdam, 5. Jan. Dem „Telegraaf“ zufolge wird der eiländische Dampfer „Agu“ (2200 Tonnen) seit dem 3. 12. ver- misst. Man befürchtet, daß das Schiff auf eine Mine ge- laufen ist.

Der englische Dampfer „Ardangorm“ (5200 Tonnen) ist an der Küste von Cornwall aufgelaufen. Das Schiff hat Not- signale ausgesandt.

An der irischen Küste ist der englische Frachtdampfer „Athel- beach“ (6568 Tonnen) ebenfalls auf Grund gelaufen.

Wolfsplage im nordfinnischen Kampfgebiet

Helsinki, 5. Januar. Aus dem Suomalaismi-Kampfabchnitt wird berichtet, daß man in zunehmendem Maße unter der Wolfsplage leidet. Ganze Rudel von Wölfen seien durch die Kältemasse in die bevölkerten Ortschaften dieses Kampf- abchnittes getrieben worden, wo sie teilweise Menschen an- gefallen hätten. Mehrere Hunderte von Haustieren, die von den Evakuierten zurückgelassen werden mußten, seien Opfer der Wölfe geworden.

5 Meter hohe Schneewehen - 30 Grad Kälte

Oslo, 5. Jan. Weit- und Nord-Norwegen, besonders aber die Gegend von Trondheim, sind von so starken Schneefällen heimgesucht worden, wie man sie seit einer Reihe von Jahren nicht mehr erlebt hat. Der gesamte Kraftwagenverkehr in und um Trondheim ist stillgelegt. Stellenweise sind im Laufe von zwölf Stunden zwei Meter Schnee gefallen. Die Schneever- wehungen waren bis zu fünf Meter hoch. Bei weiterem An- fallen des Schneeweters ist eine völlige Unterbrechung des Eisenbahnverkehrs mit dem nördlichen Norwegen zu befürchten. Im Gebirge wurde wieder eine Temperatur von dreißig Grad unter Null gemessen.

Personenzug vom Schnee begraben

Rosenhagen, 5. Jan. Nach vielstündiger angelegter Ar- beit ist es am Mittwochmittag gelungen, einen im Norden der Insel Seeland seit Dienstagabend im Schnee festengeblie- benen Zug der Linie Hillerød-Trisvide freizubekommen.

Staudamm in Westanatolien geborsten

Rom, 5. Jan. Infolge der Ueberschwemmungskatastrophe ist in Westanatolien ein Staudamm geborsten. 400 Häuser sind von den Fluten zerstört worden und etwa 700 Personen sind ums Leben gekommen.

Sevilla von Hochwasser bedroht

Madrid, 5. Jan. In Sevilla hat eine Ueberschwemmung des Guadalquivir größte Ausmaße angenommen. Der Fluß steht bereits 15 Meter über Normalstand, sämtliche Haf- enmauern und Lagerhallen sind unter Wasser gesetzt. Das Was- ser drang stellenweise bereits in die Innenstadt ein. Der Eisenbahnverkehr mit der Stadt ist zum größten Teil unter- brochen. Bei der Rettung von Gefährdeten erkrankte sich ein Unglücksfall, dem sieben Personen zum Opfer fielen.

Neue Kriegsschauplätze?

England und Frankreich wollen den Krieg nach Skandinavien, dem Balkan und den Kaukasus tragen

Die englisch-französischen Kriegsheer arbeiten gegenwär- tig mit Hochdruck daran, neue Schlachtfelder und neue Ver- bündete für ihren Krieg zu gewinnen. Die Einkreisungs- aktion, die bereits nach der polnischen Etappe stecken geblie- ben war, soll mit größerem Erfolge weitergetrieben werden. Nach dem Grundsatze, daß es für England desto besser ist, je weiter entfernt die Schlachtfelder liegen, sucht man in Skan- dinavien, auf dem Balkan und im nahen Osten jene Schlach- ten schlagen zu lassen, die man selbst am Westwall und zur See nicht schlagen kann.

Krieg auch bis zum letzten Skandinavien?

Trotz der von der englisch-französischen Presse ständig be- haupteten angeblichen Langsamkeit der russischen Armee (1) wird vor allem der finnische Konflikt für den Versuch zum Vorwand genommen, die neutralen Staaten gegen die neu- entdeckte „russische Bedrohung“, die seit einiger Zeit schär- fstmächtig in allen Spielarten den Unbeteiligten einflugeriert wird, in den Krieg zu ziehen. Das Stichwort gibt London mit der offiziellen Erklärung, daß „die Verteidigung Finn- lands und die Erhaltung der Integrität der skandinavischen Halbinsel als politische und strategische Notwendigkeit ersten Ranges angesehen werden und die Unabhängigkeit Norwe- gens für England fast die gleiche große Bedeutung wie die Verteidigung Belgiens und Hollands habe“. In Wirklichkeit geht es den Engländern darum, in Finnland das Schlach- tefeld zu gewinnen, das der Westwall verhindert hat. Wie sich nämlich der Londoner Korrespondent von „Het Vaterland“ von seinen dortigen Gewährsleuten berichtet läßt, bereite sich England jetzt auch auf einen harten Kampf mit den Waffen vor. Dieser Kampf mit den Waffen könne sowohl auf See, als auch in der Luft ausgetragen werden, vielleicht aber auch an Land, wenn das auch nicht an der Westfront sei. Daß England Finnland und damit sich selbst verteidigen werde, erachte man in London als sicher. Man sage so- gar, daß diese Hilfe an Finnland ansehnlichen Umfang an- nehmen werde. Es bleibe aber für England eine Schwierig- keit; denn England könne sein Material nicht auf direktem Wege nach Finnland schicken, da die Russen die finnischen Häfen im Norden beherrschten und Deutschland die Döse geschlossen halte. Die Anfuhr müsse demgemäß über Skandinavien stattfinden.

Wie stellen sich Schweden-Norwegen dazu?

In England sei man davon überzeugt, daß Schweden und Norwegen dabei gerne mitarbeiteten, doch sei es auffallend, daß diese Staaten auf die in Genf gestellte Frage noch keine

Kriegswirtschaft in Görings Hand

(Fortsetzung von Seite 1)

Für diese Führungsaufgabe bedient sich der Generalfeldmarschall der zuständigen Ministerien und der bereits bewährten Einrichtungen und Dienststellen des Vierjahresplanes. Er beabsichtigt also keineswegs, ein neues Amt für Kriegswirtschaft aufzubauen. Für die Einrichtung neuer Behörden liegt kein sachliches Bedürfnis vor, und behördliche Überorganisation hat sich stets nachteilig ausgewirkt. Um die unbedingt notwendige Zusammenarbeit zu gewährleisten, werden

alle in die Kriegswirtschaftspolitik eingeschalteten obersten Reichsbehörden in einem Generalrat zusammengefaßt.

Diesem gehören die Staatssekretäre an: des Beauftragten für den Vierjahresplan, des Reichswirtschaftsministeriums, des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, des Reichsarbeitsministeriums, des Reichsverkehrsministeriums, des Reichsministeriums des Innern und des Reichsforstamtes; ferner gehören ihm an: der Reichskommissar für die Preisbildung, der Chef des Beherrschungsamtes im Oberkommando der Wehrmacht sowie ein Beauftragter des Stellvertreters des Führers der NSDAP. Nach Bedarf kann der Generalrat namentlich durch Heranziehung von Vertretern des Reichsfinanzministeriums oder der Reichsbank und der Generalbevollmächtigten des Vierjahresplanes erweitert werden. Den Vorsitz führt der Generalfeldmarschall; mit seiner Vertretung hat er Staatssekretär Körner beauftragt.

Der Generalrat hat jesumriffene Aufgaben,

so vor allem die laufende Abstimmung der Arbeiten der einzelnen Ressorts, die Entgegennahme und Prüfung von Be-

richten und die Veranlassung der jeweils erforderlichen Kriegswirtschaftlichen Maßnahmen. Er ist eine Arbeitsgemeinschaft, die die wichtigsten Fragen klärt und die Richtlinien für ihre Lösung festsetzt. Die Durchführung der einzelnen Maßnahmen hingegen, also auch die Ausbreitung der einschlägigen Verordnungen und Verwaltungsvorschriften, bleibt nach wie vor den zuständigen Ressorts überlassen, die über die geeigneten Fachkräfte und den notwendigen Verwaltungsapparat verfügen.

Staatssekretär Körner gibt in seinem Aufsatz der Uebersetzung Ausdruck, daß die neue Regelung in Zukunft allen beratenden Aufgaben wirtschaftlicher Art auch bei einer langen Dauer des Krieges voll gewachsen ist.

Die Bedeutung der neuen Regelung liegt, wie der B. bemerkt, in der strikten Lenkung der Kriegswirtschaft durch Generalfeldmarschall Göring, der schon als der Beauftragte für den Vierjahresplan die wirtschaftlichen Kräfte des deutschen Volkes einheitlich ausgerichtet und die Ernährung und die Versorgung Deutschlands mit lebenswichtigen Rohstoffen innerhalb der Reichsgrenzen gesichert hat und nunmehr als höchste Kriegswirtschaftliche Instanz alle wirtschaftlichen Kräfte auf das stärkste mobilisieren und auf das schärfste konzentrieren wird, um die siegreiche Verteidigung des Reiches von der wirtschaftlichen Seite unbedingt zu sichern. Die Lenkung der Kriegswirtschaft durch den Generalfeldmarschall macht den Weg zur erfolgreichen Lösung der schwierigsten Kriegswirtschaftlichen Fragen frei. Die mit der neuen Regelung angeordnete Zusammenarbeit aller mit Wirtschaftspolitik beschäftigten Ressorts, die sich praktisch so auswirken wird, daß regelmäßig die Mitglieder des Generalrats zusammentreten, ist ein weiterer, sehr wesentlicher Fortschritt.

Antwort gegeben hätten, nämlich, was Norwegen und Schweden zur Hilfe Finnlands zu tun gedächten. Die englische Diplomatie scheint eifrig am Werk zu sein, die nordischen Staaten zu einem schnelleren Entschluß zu bringen, wobei u. a. davon gesprochen werde, daß Großbritannien den beiden Ländern Garantien gegen einen eventuellen russischen und deutschen Versuch gäbe, die Durchführung des Materials zu stören oder aus dieser Durchführung Schlußfolgerungen zu ziehen, die für die nordischen Staaten unangenehm seien. Für Stockholm und Oslo liege hier die Schwierigkeit darin, daß die Annahme einer englischen Garantie in Moskau und Berlin auch als ein Einschwenken in die Front der Alliierten angesehen werden könne.

Und die diplomatischen Beziehungen?

Der „Manchester Guardian“, der in einer „deutsch-russischen Koalition“ eine Bedrohung der nördlichen Verbindungswege Englands erblickt, findet es „nicht völlig sicher“, ob die Beziehungen zwischen Rußland und England-Frankreich völlig normal bleiben könnten. In diesem Zusammenhang heißt es auch, daß der englische Botschafter Seeds nicht aus „Gesundheitsrücksichten“ aus Moskau zurückberufen wurde, sondern um das Weisbuch über die englisch-russischen Verhandlungen zu verfassen. Bei der lebhaften Aussprache, die Seeds vor seiner Abreise aus Moskau mit Molotow hatte, soll der russische Außenkommissar nach holländischen Blättermeldungen sich heftig über die britische Einmischung in den Finnlandkonflikt und über die antirussische Haltung in Genf beschwert haben. Molotow soll dabei erklärt haben, daß sich die Beziehungen zwischen den beiden Staaten noch weiter verschlechtern würden, wenn England seine rußlandfeindliche Politik nicht ändere.

Balkan und Kaukasus im feindlichen Kriegspl.

Gleichzeitig mit Skandinavien sollen auch der Balkan und Vorderasien zum Kriegsschauplatz werden. Nach dem „Daily Telegraph“ sei man in Beirut fast allgemein davon überzeugt, daß im Frühjahr der Krieg wahrscheinlich entweder auf den Balkan oder auf den Kaukasus übergreifen werde. England und Frankreich hätten in ihrem Kriegspl. eine solche Möglichkeit bereits in Rechnung gestellt. In jedem Fall rechne man mit einer engen Zusammenarbeit zwischen der Türkei und den Alliierten. Es beleuchtet das ganze Treiben der Kriegsheer, wenn der Herausgeber der Zeitschrift „Nineteenth Century“ es als einen großen Irrtum bezeichnet, anzunehmen, „daß die Neutralität der nördlichen und der südöstlichen Staaten vorteilhaft für die Alliierten sei. Es könnte viel vorteilhafter werden, wenn die Neutralen in den Krieg verwickelt würden, denn Deutschland würde dann zwei offene Flanken erhalten, die dank der alliierten Seemacht bedroht werden könnten. Man sollte vor allem auch Rumänien Hilfe auf Grund des Garantieabkommens geben, soweit dies nur möglich sei, ohne die Kraft der Alliierten an der Westfront zu beeinträchtigen.“ Das Blatt bespricht sodann die Alliierten, die Initiative in Nord- und Südosteuropa zu ergreifen, ungeachtet der Möglichkeit, daß eine Intervention Englands und Frankreichs diese Länder in einen Krieg mit Rußland verwickeln könnten.

Nachfolgender Krieg um die Petroleumquellen. Nach „größere Chancen“ als in Skandinavien und auf dem Balkan versprechen sich die Kriegstreiber im Nahen Osten. Den „Basler Nachrichten“ zufolge ist nach Meldungen der englisch-französischen Presse die in Syrien aufgestellte englisch-französische Expeditionarmee jetzt marschbereit. Sie könne im Ernstfalle in wenigen Tagen an der russisch-türkischen Grenze sein, von wo aus sie zusammen mit der türkischen Armee das Delgebiet um Basra ernstlich gefährden könne.

Einen näheren Einblick in die englisch-französischen Angriffsabsichten erhält man aus einem gleichzeitig erschienenen Artikel des „Temps“. Darin wird ganz unzweideutig die Eroberung der Gebiete angekündigt, in denen sich Erdölquellen befinden, die der Versorgung des Feindes dienen könnten. Eine solche Eroberung ist nach dem „Temps“ eine „vollkommen logische strategische Operation“. Unter Heranziehung von Mitteln des zuständigen wirtschaftlichen Fachmannes, des Präsidenten der Syndikatskammer der französischen Petroleumindustrie, General Serrigny, behandelt der „Temps“ ausführlich die verschiedenen europäischen Erdölgebiete und die Möglichkeiten der Deckung des deutschen und russischen Bedarfs, vor allem im Kriegs- und kommt zu dem Schluß, daß man diese beiden Mächte des wichtigen Brennstoffes berauben und damit ihre Armeen teilweise lahmlegen könnte, wenn Rumänien aufhören würde, sein Erdöl an Deutschland zu liefern, und wenn andererseits die Kaukasusgebiete „irgendwie“ der Autorität der Moskauer Regierung entzogen würden, ja, wenn nur die Erdölzerzeugung dort gestört würde (1). Aus allen diesen Gründen, so folgert der „Temps“, könnte die Eroberung um das Schwarze Meer gegebenenfalls für die Alliierten ein „strategisches Ziel von kapitaler Bedeutung sein“. (1)

Türkei und Iran bereits verkauft?

Der „Daily Telegraph“ hält es für gewiss, daß man die Türkei auf Grund ihrer Abmachungen mit den Alliierten zu einem gemeinsamen Vorgehen gegen Rußland gewinnen könnte, wenngleich die Vorschriften des Vertrages in dieser Hinsicht nicht dringend sind. Im Falle, daß Iran etwa kein Hilfsgebot an die Westmächte richte, müsse man zum Schutze der lebenswichtigen englischen Positionen irgendeine völkerrechtliche Formel benutzen, „um die erforderlichen Maßnahmen auf iranischem Gebiete ergreifen zu können“. So weit ist man bisher wohl mit dem unerbetenen britischen Schutze in keinem Falle gegangen, und in Iran mag man seine eigenen Gedanken über eine derartige „Hilfe“ haben. Selbstverständlich spielt in diesen Überlegungen auch der vor einigen Jahren selbständig erklärte, aber weiterhin als Kolonie behandelte Iran eine wichtige Rolle; der „Daily Telegraph“ fordert insbesondere die Errichtung eines starken englischen Militärstützpunktes im Basra.

Daß die Russen nicht gewillt sind, einer solchen Entwicklung, die sie am Kaukasus, am Schwarzen Meer wie im Norden an den empfindlichsten Stellen ihres Reiches berührt, tatenlos zuzusehen, ergibt sich nicht nur aus den am Kaukasus getroffenen umfangreichen Vorsichtsmaßnahmen, sondern auch aus den eindrucksvollen Warnungen ihrer Presse an die

Roosevelt gegen Verwicklung der Ver. Staaten in den Krieg

Washington, 5. Jan. Anlässlich der Eröffnung der Tagung des Bundesparlamentes sprach Roosevelt die Erwartung aus, daß die Vereinigten Staaten nicht militärisch in diesen Krieg verwickelt würden, schon um einmal an einem Frieden mitwirken zu können, der gleichzeitig der amerikanischen Nation helfe. Roosevelt machte sodann Ausführungen über die Gefahren, die den kleinen Nationen für ihre Unabhängigkeit drohen und sprach von den Wirkungen auch für Amerika, wenn der Weltmarkt von einer Nation oder einer Gruppe von Nationen kontrolliert werde. Hinweise, die in Deutschland jedenfalls besonderen Sinn gewinnen angesichts der britischen Seeräubermethoden, der englischen Versuche zur Ausweitung des Krieges und dem Bestreben, kleine Nationen zum Vorwand englischer Herrschaftsansprüche zu machen. Roosevelt wandte sich zum Schluß gegen verstrickende Bündnisse mit fremden Nationen, betonte aber gleichzeitig, daß sich die Vereinigten Staaten für den Fall rüsten, ihre eigene Sicherheit und Freiheit zu verteidigen und verlangte zu diesem Zweck weitere Erhöhung der Budgeteinkünfte für Armee und Marine.

NSU-Budget mit über 2 Milliarden Defizit

Washington, 5. Jan. Präsident Roosevelt überfandte am Donnerstag dem Bundeskongreß die Budgetentwürfe, die in beiden Kammern vorgelesen und sodann dem Budgetausschuß überwiesen wurde. Roosevelt schlägt darin die Ausgabe von 8424 Millionen Dollars vor (675 Millionen weniger als im vorigen Jahr) und veranschlagt eine Einnahme von 5548 Millionen Dollars (892 Millionen mehr als im laufenden Etatsjahr, das Ende Juni 1940 schließt). Dadurch ergibt sich ein Defizit von 2176 Millionen gegenüber 3993 Millionen im Vorjahr.

Alle Ausgaben — außer den Rüstungen — sind gegen das Vorjahr herabgesetzt worden, um das Defizit zu vermindern, das trotzdem Ende Juni 1941 44988 Millionen Dollars erreichen wird. Zusätzliche Steuern zur Einkommensteuer beantragte Roosevelt für die Landesverteidigungsausgaben, die 300 Millionen Dollars höher sind als im laufenden Etatsjahr; außerdem befinden sich weitere Wehrmachtsausgaben im Etat für Arbeitsbeschaffung.

Präsident Roosevelt forderte vom Kongreß zur Durchführung von Neutralitätsmaßnahmen und zur Stärkung der Landesverteidigung die sofortige Zusatzenbewilligung von 272 Millionen Dollar für das laufende Steuerjahr.

Britische Admiralität verschweigt Schiffsverluste durch Minentrefker

Berlin, 5. Jan. Die britische Admiralität versucht, Schiffsverluste durch Minentrefker geheimzuhalten. Der Kapitän eines neutralen Dampfers, der längere Zeit an der englischen Ostküste auf der Rede von Blyth liegen mußte, hat

Blick ins feindliche Lager

„Schönheitskönigin“ des Luftschutes Der Amazonenzauber in England hat im wahrsten Sinne des Wortes keine Krönung erfahren. Zum neuen Jahr wurde, wie die gesamte Londoner Presse durch Bild und Name belegt, die — Schönheitskönigin des weiblichen Luftschutes gewählt, in Uniform natürlich, unter deren Krone sofort die Pöckchen hervorlugen.

Elfässer seit Kriegsausbruch ohne Unterbrechung

Im „Jour“ schreibt eine Elfässerin, daß sie gezwungen worden sei, Strasburg zu verlassen, und augenblicklich bei ihrer Schwägerin wohne, deren Mann ebenso wie ihr eigener Ehemann und fünf Brüder unter den Waffen stünde. Seit Beginn der Feindseligkeiten habe sie noch keinen Centime Unterstützung erhalten, obwohl in der Presse so großzügige Versicherungen gemacht wurden. Ueberall erkläre man ihr, daß ihr Fall „noch gedrückt“ werde. Die Briefschreiberin gibt zum Schluß ihrer großen Verzweiflung Ausdruck.

Allee kam, sah und haunte

Der Säupfänger der britischen Labour-Partei, der sich zu einem zweitägigen Besuch an die britische Front erwaagt hat, empfing bereits am ersten Tage im Hauptquartier die Berichterstatter der alliierten Presse, um ihnen zu erklären, er

an einem einzigen Tage beobachtet, wie drei englische Dampfer von je 2000—3000-Tonnen-Größe auf eine Mine liefen und in die Luft flogen. Er hat hiervon in einem neutralen Hafen dem Kapitän eines deutschen Dampfers Mitteilung gemacht, der jetzt nach der Rückkehr in die Heimat den Vorfall, den die britische Admiralität vergeblich zu verheimlichen suchte, gemeldet hat.

Auch aus diesem Vorfall ergibt sich, daß die britischen Schiffsverluste höher sind, als die Engländer angeben, und auch die Ergebnisse der amtlichen deutschen Statistik noch übertreffen, da in dieser Minenzuschläge nicht enthalten sind.

Die Lebensmittelzuteilung vom 15. 1. bis 11. 2.

Berlin, 5. Jan. In der Lebensmittelzuteilungsperiode vom 15. Januar bis 11. Februar 1940 bleiben, wie das Reichsernährungsministerium mitteilt, die Rationssätze für Brot, Fleisch, Butter, Margarine, Schmalz, Milch, Marmelade, Zucker und Nahrungsmittel gegenüber den allgemeinen Rationen der vorhergehenden Zuteilungsperiode unverändert, selbstverständlich unter Fortfall der, wie angeführt, nur im Dezember gewährten Weihnachtzulagen. Mit Rücksicht auf den jahreszeitlichen Tiefstand der Milchproduktion und die starke Ausweitung des Verbrauches an ertrantierter Frischmilch gelangen aus weiterhin als Biermengenrationen für Käse und Quark $\frac{3}{4}$ Pfund Käse oder $\frac{1}{2}$ Pfund Quark zur Verteilung; als Sonderzuteilung werden erstmalig 250 Gramm Hülsefrüchte auf die Abnahme N 28/29 der Nahrungsmittelkarte, deren Format den übrigen der Lebensmittelkarten angeglichen worden ist, ausgerechnet.

Die Befehlsheine sämtlicher Lebensmittelkarten sind in der Höhe vom 8.—13. Januar 1940 bei den Verteilern abzugeben. Lediglich bei den Fettkarten ist der Befehlsschein für Schmalz, Speck und Talg nicht abzugeben. Hier soll der Bezug freizügiger gestaltet werden. Nähere Einzelheiten werden noch veröffentlicht.

Zur Erleichterung der Verpflegung in Kinderbetrieben erhalten Kinder von drei bis sechs Jahren zwei Milchkarten zu je $\frac{1}{2}$ Liter anstelle einer Milchkarte zu $\frac{1}{2}$ Liter. Dadurch wird es möglich, eine der Karten der Kinderbetriebe abzugeben, während die andere für den Hausgebrauch zur Verfügung steht.

Die Gültigkeit der Reise- und Gaststättenkarte ist über den 14. Januar 1940 hinaus bis zum 11. Februar 1940 verlängert worden.

Kurz berichtet

Im neuen russisch-bulgarischen Handelsvertrag soll der beiderseitige Warenanstand auf 500 Mill. Tona erhöht werden. Bulgarien liefert landwirtschaftliche Produkte, Rußland Rohstoffe.

Eine fünfköpfige japanische Wirtschaftsdelegation ist in Moskau eingetroffen.

Der direkte Eisenbahnverkehr zwischen Frankreich und Spanien, der seit dem 16. Juli 1936 unterbrochen war, ist am Neujahrstag wieder aufgenommen worden.

sei erstaunt über die außerordentlichen Leistungen der britischen Armee. Die Stimmung der Truppe sei ausgezeichnet. Näheres über die „außerordentlichen Leistungen“ der britischen Armee mußte Atlee nicht vorzubringen. Das dürfte ja auch nicht ganz leicht sein, da diese Armee die Kriegsführung bisher den Franzosen und ihren Nachrern überließ und daher auch erst vor wenigen Tagen ihren ersten Gefallenen zu beklagen hatte.

Deutschlands Zertrümmerung, das Kriegsziel

Im „Journal des Débats“ schreibt der politische Redakteur Pierre Vernus, daß sich die Verbündeten zu keinen Erwägungen und Taten verlocken lassen würden, deren Ziel die Rettung Deutschlands wäre. England und Frankreich wollten ein für alle Mal mit den Rändern, aus Deutschland kommenden Drohungen aufräumen. Der Wille der Verbündeten, welcher der Gerechtigkeit entspreche, müsse Deutschland aufzugeben werden. „Deutschland muß so verkleinert werden, daß es für immer Weltreichsraum aufweist.“ (1)

Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik: Dr. Carl Gustav Speders; Stellvertreter des Hauptgeschäftsführers und verantwortlich für Kultur, Unterhaltung, Film und Kunst und Sport: Hubert Derrig; verantwortlich für den Stadtteil: Alois Hildebrand; für Kommunalwesen, Briefkasten, Verkehrs- und Vereinsangelegenheiten: Carl Winter; für Politische Chronik und Gemeindefeld: Herbert Schmalz; für Bild und Illustration die Redaktionsleiter; für den Hauptartikel: Franz Kersch, alle in Karlsruhe. Berliner Geschäftsleitung: Dr. Curt Metzger, Druck und Verlag: Westliche Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH, Nordstraße 1, D. Verlagsschließung: Arthur Pisch.

500 Meter hinter den feindlichen Linien

Aus den Tagebuchblättern des Soldaten D. Dörge

(Fr. D.) Morgens 4 Uhr. Der Sturm heult über die Berge und singt in den Wäldern sein Lied. Von Zeit zu Zeit prasseln Regenschauer auf die Blätter. Die hohen Fichten stöhnen unter der Last des Sturmes. Die Hand am Abzug, die Blinde in die Dunkelheit geböhrt, suchen wir unseren Weg über Kartoffeläcker und Rübenfelder zum Wald. Die Füße sind uns schwer vom Ackerboden.

Sind da vorne Stimmen, springt dort jemand ins Unterholz oder treibt der Wind sein Spiel mit uns?

Ein neuer Regenschauer prasselt auf unsere Helme. Die Hand am Abzug wird klamm. Immer weiter geht unser Weg. Im Osten dämmert fast ein neuer Morgen herauf. Nebelschwaden jagen durchs Tal und lassen die Umrisse der Bäume unwirklich und geisterhaft erscheinen. Links von uns hämmert ein MG.

Wir gehen weiter unseren Pfad. Vor uns tauchen schemenhaft die Umrisse eines Dorfes auf. Wie ein Finger zeigt der Turm des Dorfkirchleins in den fahlen Morgenhimmel. Wir sind am Ziel. Wir sollen feststellen, ob D. feindfrei ist, und sollen die Wirkungen unserer Minenfelder feststellen.

Im Schutze eines Gebüsches gibt uns unser Unteroffizier die letzten Anweisungen. Vom Feind haben wir bis jetzt noch nichts gesehen. Die letzten 200 Meter bis zum Dorftrand müssen wir über freies Feld. Fünf Mann gehen in Stellung, die enticherten Gewehre im Anschlag. In kurzen Sprüngen folge ich unserem Unteroffizier. Wir machen eine Pause zum Beobachten.

Nichts regt sich. Ein Hahn kräht, einige Hühner fallen mit ihrem Gekräch ein.

Jetzt: Los!

Die Hände pressen sich um den Schaft. Die Handgranaten hängen griffbereit am Koppel. Die ersten Häuser sind feindfrei; einer von uns geht als Melder zur Kompanie zurück.

Wir gehen ins Dorf. Ueber dem Ort liegt Friedhofshölle; nur das Federwies regt sich und scharrt nach Futter. Der Wind pfeift um die Strakenenden und wirbelt Papier und Stroh hoch in die Luft. Vor jeder Ecke machen wir halt und lauschen und sichern. Die Handgranaten haben wir wurfbereit in der Hand. Nichts. Eine Kacke huscht über die Straße.

Wir sind am anderen Ende des Dorfes bei unserem Minenfeld. Alles liegt noch unverändert. Leider! Jetzt noch zum K.-Wall, zu unserem anderen Minenfeld. Ein Kamerad zapft mich am Kermel und zeigt auf die Waldspitze. Schon liegen wir am Boden und beobachten. Ein Mann steht unter einem Baum, er hat sich eine Zeltbahn umgehängt. Am Boden erkennen wir auch ein MG. Anscheinend ist es ein Franzose.

Aber zu unserem Minenfeld müssen wir. Unser Auftrag wird erfüllt!

Also in Deckung und hinter die feindliche Linie! Schnell

noch ein Telefonkabel zerschnitten, und weiter geht's. Wir sind jetzt gut

500 Meter hinter den feindlichen Linien.

Noch hat uns keiner bemerkt. Also weiter!

In unserem Minenwald sehen wir Gestalten. Der Feind ist in unserem Minenfeld. Wir können die Gesichter erkennen. Vorsichtig ziehen wir uns auf das Dorf zurück.

Da, ein Pfeifen: pfeie-pfeie! Mein Nebenmann sagt: „Da haben wir den Salat!“ Wir können zwei MG. und mehrere Gewehrstützen erkennen. Wir liegen flach an den Boden gepreßt.

1 - 2 - 3 - 4 - 5 Sekunden.

Unverändert schießt der Franzmann auf uns. Vorsichtig sehen wir über die nur spärliche Deckung. Ziel erkannt!

Und jetzt schießen, nichts als schießen.

Aha, der Feind wird schon ruhiger. Die Äugeln pfeifen uns um den Kopf und um den Körper. Immer noch hämmern die MG.

Unser Unteroffizier gibt durch: „Kämpfend auf den Ort zurückgehen.“ Da müssen wir aber noch über 100 Meter freies, ungedecktes Feld. Hier können wir aber auch nicht bleiben, denn von rechts bekommen wir auch schon Feuer.

Mein Nebenmann läßt sein Gewehr sinken. Ist er verwundet, tot? Er lebt noch. Mit der linken Hand hat er seine Rechte umfaßt, sie ist rot von Blut. Sein Gewehr nehme ich mit. Soll ich es etwa für den Franzmann liegen lassen? Nein!

10 Minuten Luftkampf am Westwall

Auch hier siegte die Wendigkeit unserer Messerschmittmaschine und die Überlegenheit unserer Piloten

Am Westwall, 5. Jan. (P.N.) Es vergeht fast kein Tag, an dem der Engländer nicht versucht, die deutsche Grenze zu überfliegen. Aber immer wieder muß er, der an sich tapferer Gegner, der Überlegenheit deutscher Jäger weichen und kann die ihm gestellte Aufgabe nicht erfüllen, weil die deutsche Abwehr ihm Einhalt gebietet. So meldete der Heeresbericht am Mittwoch, daß am 2. Januar wieder einmal drei englische Bomber vor der deutschen Küste abgeschossen wurden. Am 3. Januar wurde am Westwall ein englischer Bomber vom Typ Blenheim abgeschossen. Ueber diesen neuerlichen Abschuß und Erfolg unserer Jäger erfahren wir folgendes:

Eine Kette deutscher Jäger flog um die 10. Morgenstunde des 3. Januar am Westwall Sperre. Der Führer der ersten Maschine bemerkte plötzlich eine Maschine 500 Meter über sich, die er sofort einwandfrei als feindliches Flugzeug erkannte. Durch ein verabschiedetes Zeichen machte er seine Kameraden auf die feindliche Maschine aufmerksam. Sie nahmen nun sofort den Engländer an. Der Gegner wehrte sich tapfer und versuchte, dem deutschen Angriff durch fliegerisches Können zu entkommen. Aber die Wendigkeit unserer Messerschmitt

Die Äugeln sausen, schlagen dicht bei mir ein. Wann trifft mich eine? Also gut schießen könnt ihr auch nicht! Da bin ich hinter einem Steinhaufen. Noch zehn Meter, dann bin ich in Deckung. Einer von uns wartet dort schon. Auf die anderen warten wir vergeblich. Wir beraten. Mit zwei Gewehren können wir nichts gegen zwei MG.s ausrichten.

Also zurück zur Kompanie und Hilfe holen.

Ueber Bäume und durch Gärten gehen wir zurück. Auf der Landstraße treffen wir einen unserer Meldebahnen. Wir machen dem Kompaniechef Meldung und gehen gleich wieder nach D. zurück. Da kommen uns zwei Mann von unserem Spähtrupp entgegen. Sie konnten sich auch noch durchschlagen.

In die Wiedersehensfreude aber mischt sich die bange Frage: Wo ist unser Unteroffizier? Ein Zug unserer Kompanie kommt. Die MG. gehen in Stellung. Jetzt hämmern sie los. Der Franzose antwortet sofort. Auch in den Bäumen haben wir Schützen erkannt.

Der Feind setzt sich tapfer zur Wehr. Aber unserem starken Feuer kann er auf die Dauer nicht standhalten. Er muß in den Wald zurück.

geradewegs in unsere Minenfelder.

Da krochen auch schon die ersten Detonationen unserer Minen.

Pflichtlich taucht dann unser Unteroffizier auf, er konnte sich über G. zurückziehen, nachdem er unseren verwundeten Kameraden verbunden und zurückgeschickt hat.

Unser Auftrag ist erfüllt. Im Schutze der noch immer feuernden MG. gehen die Schützen zurück. Jetzt schießt auch schon unsere Artillerie auf die Waldspitze. Ihre „Koffer“ sausen über uns hinweg, als wir den Rückmarsch antreten.

Es ging ja diesmal ziemlich „rund“, aber beim nächstenmal sind wir wieder dabei.

verbunden mit dem fronterfahrenen Fliegen unserer Jäger unterhand jede Disposition des Engländers. Im Verlauf von 10 Minuten war der Kampf entschieden. Der Engländer war schwer getroffen. Er sackte aus der großen Höhe im Steilflug ab. Es muß gesagt werden, daß er in dieser schwierigen Kampflage noch versuchte, die nahe belgische Grenze zu erreichen. Die deutschen Jäger drehten nach Abschluß vor der Grenze wieder ihrem Heimort zu, während die englische Maschine auf belgischem Boden zerfiel. Auch dieser neueste Erfolg unserer Jäger ist wieder ein Beweis dafür, daß die deutschen Grenzen durch die Abwehr unserer Luftwaffe unüberwindlich sind. Wie lange noch will das englische Volk seine besten Flieger opfern? (N-h)

Liefenaufträge für Amerikas Werften

Newport, 5. Jan. Im Jahresbericht des Verbandes der amerikanischen Reederei wird 1939 als das beste Baujahr seit dem Weltkrieg bezeichnet. Insgesamt seien Bauaufträge für 108 Schiffe mit 833 355 BRT vergeben, 40 Schiffe mit 335 200 BRT vom Stapel gelassen und 28 fertiggestellt worden.

Ein Streit fand sein Ende

Jahrelang ging der Streit um die leidige Frage, ob eine Zigarette ein Mundstück haben müsse oder nicht. Jetzt hat das neue Mundstück der GÜLDENRING endlich die entscheidende Lösung gebracht. Es vereint nämlich die Vorzüge beider Mundstückarten! Denn es ist vollkommen unsichtbar, ferner frei von jedem Geruch oder

Beigeschmack, sodass man glauben könnte, es sei überhaupt nicht vorhanden. Es ist aber da und bietet empfindlichen Lippen den gleichen Schutz wie ein Goldmundstück

Haus Pennerburg

GÜLDENRING

mit Mundstück 4 Pfennig



Der vertwechselfte Pelzmantel

Die Ehefrau und die Sekretärin - Eine peinliche Weihnachtsbescherung

Mailand.

Eine mißglückte Weihnachtsbescherung fand in diesen Tagen vor dem Mailänder Gericht ihr Nachspiel, und es ist wahrhaftig ein Stoff für einen Komödiendichter, der dem bewegten Weihnachtsabend in der Familie des Mailänder Großindustriellen Roberto S. zugrundeliegt. Roberto hat, wie so mancher Mann in seiner geschäftlichen Position, eine Ehefrau und eine Privatsekretärin, und man weiß, daß die Grenzen zwischen geschäftlichen und privaten Dingen mitunter schnell überschritten sind. Signora Maria, Roberto's Gattin, hatte sich zum Weihnachtsfest einen neuen Pelzmantel gewünscht, den sie zusammen mit ihrem Mann selbst in dem Pelzgeschäft auswählte. Pünktlich traf die erwartete Sendung ein, aber wie überrascht war Signora Maria, als aus dem Paket ein ganz anderer Pelzmantel kam, als derjenige, den sie ausgewählt hatte. Das wäre an sich nicht so schlimm gewesen, wenn sich an diesem Pelzmantel nicht eine Glückwunschkarte mit der Aufschrift befunden hätte: „Meiner lieben Signorina Bernande in Zuneigung und Dankbarkeit für treue Dienste. Roberto S.“

Kluger Ehefrauen wissen natürlich, wie die Sekretärinnen ihrer Männer mit Vornamen heißen. Roberto's langjährige Sekretärin hieß Bernande. Die Sachlage war also klar. Roberto hatte nicht nur seiner Frau, sondern auch seiner Sekretärin einen Pelzmantel zu Weihnachten gekauft, und durch einen Irrtum der Firma war der für Signorina Bernande bestimmte Mantel ausgerechnet der Ehefrau zugesandt worden. Marias Augen träubten sich. Das war eine böse Weihnachtsüberraschung, zumal ihr die Eiferjucht vorgaukelte, daß der für die Sekretärin bestimmte Pelzmantel viel schöner und kostbarer war, als der ihre. In ihrem Zorn wartete sie nicht erst die Heimkehr ihres Gatten zur Weihnachtsbescherung ab, sondern eilte schnurstracks zu Signorina

Bernande, der sie ihren Standpunkt recht deutlich klar machte. Jetzt wisse sie, rief die empörte Signora Maria, was unter den erwähnten „treuen Diensten“ zu verstehen sei, Signorina Bernande sei eine schamlose Ehebrecherin. Unter einer Flut von wenig freundlichen Bezeichnungen fürzte sie schließlich auf die völlig fassungslose Sekretärin los und riß ihr ein Büßel Haare aus.

Bernande klagte auf Beleidigung und der Fall kam, wie das in Italien üblich ist, zunächst zur Unteruchung vor das zuständige Polizeikommissariat. Nach den Aussagen Roberto's und Bernande's war die Sache denkbar harmlos. Der Industrielle hatte seiner Sekretärin an Stelle einer Weihnachtsgratifikation einen Pelzmantel zugekauft, den sich Signorina Bernande wünschte. Er machte von dem Geschenk der Ehefrau keine Mitteilung, um sie nicht zu beunruhigen oder einen falschen Verdacht zu erregen. Ungeachtet Weise wurden beide Pelzmäntel im selben Geschäft gekauft, und so wurde die unheilvolle Verwechslung, die in zwei Häusern den Weihnachtsfrieden ganz erheblich störte, möglich. Als es sich zudem noch herausstellte, daß der Pelzmantel der Sekretärin nur den vierten Teil von dem Pelzmantel der Ehefrau gekostet hatte, beruhigte sich Signora Maria zusehends und nahm die gegen Signorina Bernande ausgesprochenen Verdächtigungen und Beleidigungen mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück, wenn sie auch ihr Verhalten damit zu entschuldigen suchte, daß ein Pelzmantel im allgemeinen keine übliche Weihnachtsgratifikation für Sekretärinnen sei.

Sechs Männer um Susanne - und keiner wollte Vater sein

Hanau.

Ein ganzer Stammtisch aus zwei kleinen Dörfern in der Nähe von Hanau mußte kürzlich vor Gericht erscheinen, um festzustellen, in welchem Maße die einzelnen Stammtischbrüder

an dem reichlichen Kinderlegen der schönen Susanne beteiligt waren.

Susanne war die Betreuerin dieses Stammtisches. Ihre Sympathie für die Stammtischbrüder ging so weit, daß im Laufe der Zeit vier Mädchen das Licht der Welt erblickten, ohne daß es dem Jugendamt gelang, das Dunkel ihrer Herkunft zu klären. Susanne selbst tat nichts zur Aufhellung dieses merkwürdigen Tatbestandes. Sie nahm für ihre Kinder die entsprechenden Unterstützungen und schwieg.

Allmählich würden die Akten über Susanne im Jugendamt immer umfangreicher. War einer der sechs Stammtischbrüder in einem der Unterhaltsprozesse der Beklagte, so traten die anderen zu seinen Gunsten als Zeugen auf. Beim nächsten Prozeß war es umgekehrt. Nunmehr wurde aber der Kreislauf aufgedeckt und es kam die Tatsache heraus, daß sich der Stammtisch lange Zeit brüderlich in die Gunst der schönen Susanne geteilt hatte.

Das dicke Ende folgte jetzt sehr schnell. Gegen Susanne und den gesamten Stammtisch wurde Anklage wegen Meineids bzw. Verleitung zum Meineid erhoben. Das Gericht erkannte gegen Susanne und ihre Liebhaber auf empfindliche Freiheitsstrafen.

Ein Esel siegt im Pferderennen

Sydney.

Im Hippodrom von Albani (Westaustralien) nahm ein Pferderennen einen unerwarteten Ausgang. Die Veranstalter hatten geplant, dem Rennen der Vollblüter durch Beteiligung eines Esels eine besonders heitere Kontrastnote zu geben. Das Unglück wollte aber, daß von den fünf an dem Lauf beteiligten edlen Rossen trotz verschiedener Wiederholung des Starts zwei nicht vom Start wegzubringen waren. Von den weiteren drei Pferden warf eines seinen Jockey unterwegs ab, das zweite mußte wegen Ueberqueren der Bahn disqualifiziert werden und das dritte stürzte kurz vor dem Ziel. Unter ungeheurem Gelächter trotzte danach das häßliche Eselchen von einem Lausbuben, als unbestrittener Sieger durchs Ziel.

2. Woche! Der große Erfolg!



**MARIANNE HOPPE
WILLY BIRGEL
RENE DELTGEN**

KONGO EXPRESS

Ein Ufa-Film mit
Hermann Speelmans - Max Gülstorff - Lotte Spira-Andresen

Spielleitung:
EDUARD VON BORSODY

Von den ersten Szenen in Hamburg bis zu jenen atemberaubenden Bildern der aufeinander losrasenden Express-Züge und des abstürzenden Flugzeuges ist man von diesem Film gebannt und ergriffen.

Ufa-Kulturfilm: Alle Segel klar!

Täglich 4.00, 6.00, 8.30; So. ab 2.00 - Jugendl. in der 1. Vorstellung zugel.

**UFA-THEATER
und CAPITOL**

Die Sensation von Karlsruhe

Das einmalige Jongleurwunder, der beste Jongleur der Gegenwart

Joe Ortnes

zu sehen täglich nachmittags und abends

im

REGINA

KÖNIGIN-BAR KUNSTLERSTUBE

Sonntag, 7. Januar 1940, 14.00 Uhr

FC. Birkenfeld - FC. Phönix

Zmtliche Anzeigen

Karlsruhe-Durlach.

Handelsregister Amtsgericht Karlsruhe-Durlach, 22. Dez. 1939. Erlöschen: A 3/39; Firma Gebrüder Siegel, offene Handelsgesellschaft, Sitz Weingarten. Die Abwicklung ist beendet, die Firma erloschen.

Kapitalien

Sie können **9000.- RM.** auf beste l. Hypothek kostenfrei anlegen durch

Rugost Schmitt
Hypotheke Häuser
Hirschstraße 43
Fernsprecher 217

Zu vermieten

Schöne, sonnige **3 Zimmer-Wohnung** mit Einigenbelugn, einmiedertem Bad, verglatter Loggia, und allem Zubehör in bester ruhiger Wohnlage, Reibstraße 8, IV., mit oder ohne Garage, zum 1. März 1940 zu vermieten. Zu erfragen: Reibgürt. 8, part.

Zu verkaufen

Geg. Tisch- und Schrank-Kompl., alt neu, 35 M., feiner Tischstuhl, schwarz, wie neu, 38 M., schwarze Sofa, Remanent 5 M., Wanduhr 5 M., ver. schied. Stoff-Becken bill. Vogel, Käfig, allee 51a, Eis. part.

Die große Sensation für Jung und alt

In Erstaufführung ab heute!

Fraulein WINNETOU

Shirley Temple

Der Liebling der Welt als kleine Indianersquaw in einem Film voll Tempo und Spannung, der die ganze herrliche Indianerromantik neu erleben läßt. Der ganze Zauber alter Indianergeschichten wird lebendig - Karl May's Indianerromantik erstrahlt - Kampf, weiber Pionier im wilden Westen - Indianerüberfälle - Verfolgungen - Massenszenen - und alles um den Liebling der Welt

Jugendliche sind zugelassen!

Täglich ab 4 Uhr große Jugend- und Familien-Vorstellung!

In der Wochenschau die neuesten Bilderberichte

Vorstellungen in beiden Theatern: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr täglich

Sonntag 2-4 Uhr Jugendvorstellung: „Fräulein Winnetou“

Sonntag 2-4 Uhr Jugendvorstellung: „Seekadetten“

RHEINGOLD **SCHAUBURG**

Rundfunk-Programm des Tages

Heute im Reichsfender Stuttgart

6.00 Morgenliebe, Zeit, Nachrichten (deutsch)	17.15 Kulturkalender
6.10 Sonntag	17.30 Zur Unterhaltung
6.30 Frühkonzert, Tageslicht	18.00 Aus Zeit und Leben
7.00 Nachrichten (deutsch)	18.15 Nachrichten (französisch)
7.30 Für dich badein	18.25 Konzert mit deutscher und französischer Musik
8.00 Sonntag (Wieder)	19.15 Zum Vaterabend
8.20 Volksmusik	19.45 Vom Reichsfender: Politische Leitungs- und Rundfunkbau
11.30 Volksmusik, Bauernkalender	20.00 Nachrichten (deutsch)
12.30 Nachrichten (deutsch)	20.15 Abendkonzert, Zugmusik
12.40 Mittagskonzert (Vorstellung)	21.15 Nachrichten (französisch)
13.45 Nachrichten (französisch)	22.00 Nachrichten (deutsch)
14.00 Nachrichten (deutsch)	22.15 Nachrichten (französisch)
14.15 Volksmusik	23.15 Nachrichten (französisch)
14.45 Aus dem Tagebuch der Heimat	23.45 Nachrichten (spanisch)
15.00 Volksmusik (Vorstellung)	24.00 Nachrichten (deutsch)
15.15 Nachrichten (französisch)	0.15 Nachrichten (französisch)
15.30 Nachmittagskonzert	1.15 Nachrichten (französisch)
16.00 Nachrichten (deutsch)	

Badische Presse

die beliebte Familienzeitung

Löwenrachen

Täglich das große Neujahrprogramm mit den Weltattraktionen:

Nina Navarro
die Königin des Scharrenspiegels

Anita und William Boomgarden
sensationelle Rollschuhkunst vom Wintergarten Berlin

Hans Kandler
der Weltkämpfer - Dichter - Komponist mit Lo Stolzberg in „2 an einem Fingel“; sowie Sonja die russische Nachtigall u. unsere entzück. Tänzerinnen Oia Occuma u. Charlot André

Kapelle Edmund Glaubitz

HEUTE TANZ

In unserer entzückenden Tanzbar unterhält Sie der Alleinunterhalter Willy Wolf

Nachrichten aus dem ganzen Lande

Aus Nordbaden

Ein „Zubilar“ vor dem Richter

n. Pforzheim, 5. Jan. Die Strafkammer verurteilte den 59 Jahre alten verheirateten und 3mal vorbestraften Gewohnheitsdieb Jakob Christen aus Rebringen im Württembergischen, der den größten Teil seines Lebens in Gefängnissen zugebracht hat, wegen eines Diebstahls in einer Metzgerei-Kühlanlage und wegen eines Diebstahlsversuchs im gleichen Raum zu zwei Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und ordnete gegen den Gewohnheitsverbrecher die Sicherungsverwahrung an.

Wegen Amtsunterschlagung erhielt der verheiratete 29 Jahre alte Karl Haas aus Ludwigsburg, der bei einer hiesigen Behörde angestellt war, 1 Jahr 3 Monate Gefängnis. Haas, der mit der Ausgabe von Bezugsscheinen betraut war, nahm eine Anzahl in seine Wohnung mit, um sich damit gute Beziehungen zur holden Weiblichkeit zu verschaffen. In der Tat bot er auch verschiedenen Mädchen Bekleidungs-Bezugsscheine an.

U. Pfaffenstadt (Amt Tauberbischofsheim): Gemeindegemeinschaft. Um dem ehemals bedeutenden Rebbaun neuen Auftrieb zu verschaffen, wurden im letzten Jahre zwei neue Rebwegebauten auf Gemarkung Pfaffenstadt und Dorrenbach angelegt. Auch der Staat hat eine finanzielle Unterstützung des Projektes zugesichert. — Die Standesbücher des vergangenen Jahres tragen folgende Aufzeichnungen: 25 Geburten, 25 Sterbefälle, 13 Eheschließungen.

r. Heidelberg: Notizen. Zu Neujahr 1940 eine Bedienung von der Brauerei „Ziegler“ aus dem Vorkosten eines grauen Glücksmannes einen 500er. — Infolge Ueberheizens eines Ofens brach in einem Saale der Hauptstraße ein Brand aus, wodurch die Wohnung unterm Dachstuhl stark beschädigt wurde. Der Brand wurde durch die Feuerlöschpolizei gelöscht. Bei den Löscharbeiten erlitt ein Feuerwehrmann eine Fußverletzung. — Vor bald hundert Jahren (September 1840) wurde der Eisenbahnbetrieb auf der Strecke Heidelberg-Mannheim aufgenommen. Im Jahr 1888 war mit den ersten Arbeiten begonnen worden.

Neißen (b. Sinsheim): Tod im hohen Alter. Im hohen Alter von 90 Jahren starb Wagnermeister Dörr, einer der Aeltesten unserer Gemeinde.

Mingolsheim (Amt Bruchsal): Tapferer Soldat. Als zweiter Sohn unserer Gemeinde wurde Friedrich Willhaud, der Sohn des Schmiedemeisters Adolf Willhaud, der als Maschinen-Obergefreiter auf einem Zerhöder dem Vaterlande dient, mit dem EK II ausgezeichnet.

Gutenheim (Amt Bruchsal): Im goldenen Kranze. Die Eheleute Zimmermann Franz Funke und IV und Frau Helene geb. Steiner feierten gesund und rüstig ihr goldenes Ehejubiläum.

Neuent: Auszeichnung. Gastwirt Wilhelm Wohlwend wurde für seine im Weltkrieg bewiesene Tapferkeit nachträglich zum Leutnant der Landwehr a. D. ernannt.

Mittelbadische Mundschau

Badische Gedenktage 1940

II. Karlsruhe, 5. Jan. Das Jahr 1940 bringt für unser Land am Oberrhein wieder eine Reihe Gedenktage. Am 2. Februar werden der aus Oberwiltstadt im badischen Frankenland geborene Dichter Benno Ritterauer, am 2. Oktober der in Karlsruhe lebende Dichter Heinrich Vierordt ihr 85. Lebensjahr vollenden. Der 8. Juli ist der 50. Todestag des aus Offenburg gebürtigen Ingenieurs und Volksschriftstellers Albert Warklin, der den „Zahrer Pfundenboten“ zu großer Blüte brachte. Der 5. März ist der 125. Todestag des aus Ihnang am Bodensee stammenden Arztes F. A. Mesner, der den tierischen Magnetismus entdeckte und dadurch der Heilkunst neue Wege wies. Der berühmte Maler Ferdinand Kobell wurde vor 200 Jahren, am 7. Juni 1740, zu Mannheim geboren, der Maler Emil Hugo, der Freund Hans Thomas, am 26. Juni zu Stodach. Am 2. August ist der 125. Geburtstag des hiesigen Bildhauers Franz Xaver Reich. 50 Jahre alt wird am 24. August der Freiburger Komponist Franz Philipp. Der Dichter des Liedes „O Schwarzwald, o Heimat“, Ludwig Auerbach (nicht zu verwechseln mit dem Juden B. Auerbach) wurde am 5. September 1840 zu Pforzheim geboren.

Neue Schnellzughalte für Mittelbaden.

r. Offenburg, 5. Jan. Der Abschnitt Karlsruhe-Offenburg wird im kommenden neuen Winterfahrplan vom 21. Januar ab mit neuen Schnellzughalten ausgestattet, die sowohl im engeren Verkehr am Oberrhein und Schwarzwald wie auch im Fernverkehr von großer Bedeutung sind. Der Tagesfahrplan 1940 D 86 Hamburg-Heidelberg-Basel wird die Gebiete von Rastatt/Bühl und Achern bedienen und somit einen Ausgleich für die frühere abendliche Triebwagenfahrt Karlsruhe-Achern bieten. Das genannte mittelbadische Stück wird damit sowohl mit dem Unterland wie auch mit dem Oberland und auch mit der Schwarzwaldbahn (Eilzugweiterfahrt bis Donaueschingen) sowie mit der Hüllentalbahn in Verkehr gebracht. Auch die übrigen mittelbadischen Schnellverbindungen erfahren teilweise Verlegungen, am meisten der Frühheißung von Mannheim (bisher ab 6.00 Uhr über Heidelberg). Dafür tritt der neue Eilzug 100 ein,

Mannheim ab 7.00 Uhr, direkt Karlsruhe, ab 7.58, und weiter über Rastatt, Baden-Dos, Bühl, Achern, Appenweier, Offenburg an 9.10 Uhr (nach Schwarzwaldbahn ab 9.15 Uhr). Der Heidelberger Zweig wird durch den Berliner Nacht-Schnellzug bedient (D 2), ebenso die Richtung Offenburg-Freiburg, wobei Mittelbaden einen guten Zubringerzug nach Offenburg hat. Der Abendeilzug C 100 Frankfurt-Freiburg wird um rund 20-30 Minuten hinausgeschoben (Karlsruhe ab 22.40, Freiburg an 1.05 Uhr). Bei den sonstigen Schnell- und Eilzügen halten sich die Verschiebungen in geringeren Werten, die nach oben mit etwa einer Viertelstunde begrenzt sind.

U. Oberarmen: Stunfall. Am Neujahrstag kam der 33 Jahre alte Arbeiter Otto Boittschink unweit von Altenhöf bei einer Ganganfahrt zu Fall und blieb mit kompliziertem Unterschenkelbruch liegen. Er wurde zunächst in ein Bauernhaus verbracht und anschließend in das Krankenhaus Achern.

U. Grafenhausen (Amt Vahr): Dem Jahrhundert entgegen. Am letzten Tage des alten Jahres konnte der älteste Einwohner unserer Gemeinde und letzte hier noch lebende Altveteran von 1880 und 1870/71 seinen 95. Geburtstag begehen.

Schwarzwald, Baar und Seekreis

Aus der Stadt am Berge

g. St. Georgen (Schw.), 5. Jan. Als erste badische Sparkasse legt auch dieses Jahr wieder die Bezirkssparkasse St. Georgen i. Schwarzwald ihren Geschäftsbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr vor. Ein gedrucker Kurzbericht unterrichtet bereits am 3. Januar die Öffentlichkeit über die Entwicklung und die Arbeit der Sparkasse im Jahre 1939. — Ueber Silvester und Neujahr fand im „Bären“ ein Kaninchenzüchter-Kurzlehrgang statt. Landwirtschaftsprofessor Zipp sprach über die Kaninchenzucht in der Kriegswirtschaft, Landesfachgruppenvorsitzender Petri über die weitgehende Förderung der Zucht durch alle maßgebenden Behörden und Stellen. Für 25jährige treue Mitgliedschaft wurden Jos. Joachim und Otto Etmann vom Kreisfachgruppenvorsitzenden Friedrich mit der Ehrennadel der Reichsfachgruppe ausgezeichnet. Gleichzeitig fand auch eine gutbesuchte Kaninchen- und Felschau statt. — In der evangel. Stadtkirche fand wiederum eine geistliche Abendmahlfeier statt. Das ausgewählte Programm wies alte Meister wie J. S. Bach, Pratorius, da Gastoldi und Tartini auf. Mitwirkende waren: Elisabeth Alber, Verlin (Sopran), Liselotte Heinemann, St. Georgen (Sopran), Paul Kehler, St. Georgen (Orgel) sowie der evangelische Kirchenchor. — David Schwarzwälder im Ortsteil Stockwald und Johann Georg Wäsch, Neßbergstraße, feierten ihren 77. Geburtstag, während Anna Maria Joss, Leopoldstraße, ihr 88. Weigenfest feierte.

Billinger Haushaltsplan

n. Billingen, 5. Jan. In der letzten Sitzung der Ratsherren gab Bürgermeister Verdmüller Bericht über die Finanzlage der Stadt und die im laufenden Rechnungsjahr bereits ausgeführten oder in Angriff genommenen größeren Ausgaben. Die Finanzlage der Stadt ist durchaus geordnet, durch einschneidende Sparmaßnahmen war es möglich, die Anleihe der Stadt an fremde Gläubiger weiter zu senken. Sie betrug am 31. 3. 1937 RM. 7.167.252, am 31. 3. 1938 RM. 7.115.540, am 31. 3. 1939 RM. 6.665.042, so daß in den letzten drei Jahren eine Verringerung von über einer halben Million ermöglicht wurde. Daneben konnten noch die jeweiligen Rücklagen vermehrt werden. Ungeachtet dessen und

Südbaden und Hochrhein

B. Birstetten (b. Denslingen): Rodelunfall. Beim Rodeln fuhren die zwei Jungen des Georg Kreis auf ein die Straße passierendes Auto auf. Dabei wurde der ältere Junge am Kopfe so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

St. Georgen (b. Freiburg): Tödlicher Motorradunfall. Kurz vor dem Ortseingang stießen ein Motorradfahrer und ein Kraftwagen zusammen. Dabei wurde der Motorradfahrer so schwer verletzt, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus verstarb.

U. Bruch: Freiwillig aus dem Leben. Ein in den zwanziger Jahren lebender junger Mann hat seinem Leben durch Erhängen ein Ende gesetzt. Man nimmt an, daß die Kurze vor Strafe ihn zu dieser Tat bewogen hat.

U. Waldshut: Tapferer Soldat. Dem Oberleutnantsmaat Hans Merk, dem Sohn des Vorkämpfers Karl Merk von hier, wurde für seine vor dem Feinde bewiesene Tapferkeit das EK II verliehen.

U. Oberrhein: Schlechter Jahresausgang. Ein hiesiger Zimmermann, der kurz vor Jahresabschluss bei einem Bekannten zu Besuch war, stürzte beim Verlassen des Hauses so unglücklich auf der Treppe, daß er einen Schädelbruch erlitt.

troß der nicht unbedeutenden Mehrbelastung der Stadt infolge des neuen Finanzausgleiches und des ab 1. September allmonatlich zu leistenden Kriegsbeitrages konnten im Haushaltsjahr 1939 doch wieder größere Unternehmungen durchgeführt werden. So wurde die große Abfiedlung an der Dölgrenze der Stadtgemarkung fertiggestellt, der Straßenneubau in den neuen Baugeländen stark gefördert, die ehemals Junghausche Villa erworben und das Kinderkrankenhaus ausgebaut, für das Krankenhaus eine neue Röntgenanlage beschafft, dann wurde der Ausbau der Prinz-Eugen-Halle zu einer Betriebswerkstätte in Angriff genommen und die Stadtverschönerung durch Ausbau der Ringanlagen weiter gefördert. Durch Neuverpug des Rathauses wurden die früher vorgenommenen baulichen und sonstigen Veranlassungen beseitigt. Neben verschiedenen anderen Unternehmungen, die mit Erfolg durchgeführt wurden, gelang es auch die Schwierigkeiten zu beseitigen, die der Weiterentwicklung des Fremdenverkehrs im Wege standen.

Der ordentliche Haushaltsplan, der die allgemeinen Einnahmen und Ausgaben enthält, schließt mit 4.043.468 Mark Einnahmen und 4.254.608 Mark Ausgaben ab. Der Festbetrag von 211.200 Mark ist in der Hauptsache auf den Kriegsbeitrag zurückzuführen, dessen Ausgleich einer späteren Regelung vorbehalten bleibt. Der außerordentliche Haushalt, der in der Hauptsache die größeren Unternehmungen einschließt, ist mit 2.002.975,80 RM. Einnahmen und Ausgaben ausgeglichen. Die Steuerfäße bleiben wie bisher.

U. Ebnet (b. Bonndorf): Ein Schwarzwaldriesel. Eine der mächtigsten Tannen des Schwarzwalds, die auf der Höhe bei Rothaus stand und schon von Hans Jakob erwähnt wurde, wurde in einer Höhe von 15 Metern vom Sturm abgeknickt. Der Riese, dessen Gesamtlänge ehemals 48 Meter betragen hatte, wurde nunmehr ganz gefällt und aufgearbeitet. Er erbrachte sechs Festmeter Kuschholz und 12 Ster Brennholz.

U. Gagau: Die älteste Einwohnerin. Am Neujahrstage feierte Frau Karolina Haas, die älteste Einwohnerin unserer Gemeinde, ihren 85. Geburtstag. Ein Andern schenkte sie das Leben, von denen sieben Söhne wohlbehalten aus dem Weltkrieg zurückgekehrt sind.

Alle Kräfte für die Wehrerziehung

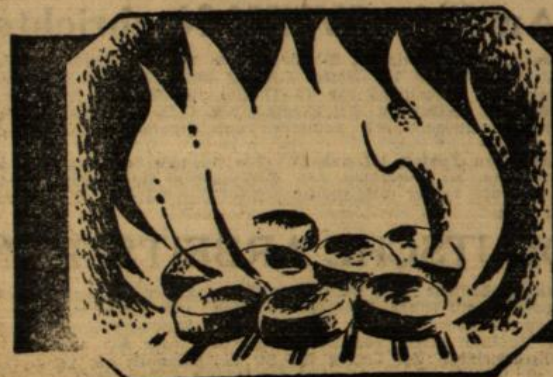
Eine Besprechung der Führer der Gadermannen beim stellvertretenden Gauleiter Böhn - Großer Appell aller Wehrmannschaften des Gaues Baden am 18. Februar

Karlsruhe, 5. Jan. In einer Besprechung, die dieser Tage bei dem stellvertretenden Gauleiter Hermann Böhn stattfand und an der die Führer bzw. die Beauftragten der SA-Gruppen Südbad und Kurpfalz, der Motorgruppen Südbad und Kurpfalz-Saar des NSKK, sowie der NSKK-Gruppe 16 (Baden/Saarpfalz) teilnahmen, wurde die Durchführung der vom Führer verkündeten vormalitäreischen Erziehung der noch unausgebildeten Jahrgänge im Gau Baden besprochen. Bei dieser Gelegenheit wurde als Termin für einen Großappell aller Wehrmannschaften des Gaues Baden der dritte Sonntag im Februar festgelegt.

Bereits Anfang Dezember trafen der gegenwärtige Führer der SA-Gruppe Südbad, SA-Obergruppenführer Mergensthaler, und der Führer der Motorgruppe Südbad des NSKK, Obergruppenführer Wagners, eine Vereinbarung, nach der SA und NSKK die vormalitäreische Erziehung der noch unausgebildeten Jahrgänge gemeinsam durchführen. In dieser Vereinbarung heißt es u. a.: „Um diese große Aufgabe der vormalitäreischen Wehrerziehung besonders jetzt im Kriegs-

erfolgreich durchführen zu können, ist der Einsatz aller verfügbaren Kräfte notwendig.“

Da die besonders gelagerten Verhältnisse in unserem Grenzgau Baden eine frühere Inangriffnahme dieser Aufgaben nicht erlaubte, wird nunmehr mit Beginn des neuen Jahres die Aufstellung der Wehrmannschaften in allen badischen Kreisen durchgeführt. Während im Januar die Erziehung in den einzelnen Kreisen systematisch erfolgen wird, sollen am Sonntag, den 18. Februar, in einem großen Appell in allen Kreisen Badens vom Bodensee bis zum Main die Wehrmannschaften erstmals vor die Öffentlichkeit treten. Wie außerordentlich stark das Interesse ist, das die Partei der vormalitäreischen Wehrerziehung beimißt, zeigt die Tatsache, daß diese Großaktion auf Anregung des stellvertretenden Gauleiters Böhn und unter Mitwirkung aller Parteimitglieder des Gaues zur Durchführung gelangen wird. Damit leistet die Partei erneut einen wesentlichen Beitrag zur Wehrertüchtigung aller wehrfähigen Deutschen, die in der Heimat ihre Pflicht für Führer und Volk erfüllen.



Zum Feueranmachen - nur Lofix!
Sauber, bequem und billig!

Haushaltspackung für 12-20 Zündungen nur 24 Pfg.



Lofix ist geprüft und empfohlen von der Versuchsstelle für Hauswirtschaft des deutschen Frauenwerks

Jagd und Fischerei im Januar

Wer nicht in den Herbstmonaten zur Bestandsregelung des Schalenwildes, und hierher gehört seit der Verordnung des Reichsjägermeisters vom 23. November 1938 auch insbesondere weißliches Rehwild und Aige, abgeschossen hat, dem steht hierfür noch der Januar zur Verfügung und die gegenwärtigen Zeitverhältnisse sprechen für die peinlichste Durchführung dieses Abschusses.

Somit steht dieser Monat im Zeichen der Hege und des Bestrebens jedes Jägers, sein Wild gut durch den Winter zu bringen. Futterstellen und stark begangene Weiden sind häufig zu beaufsichtigen, da in der Notzeit wildernde Hunde und anderes Raubgefiel das Wild ernstlich gefährden können. Auch den Schlingenstellern ist bei Schnee scharf auf die Finger zu geben, denn die Winterlandschaft erleichtert dieser Bande das Arbeiten, wenn sie ihr auch auf der anderen Seite zum Verräter wird. Im Januar beginnt die Rangzeit des Fuchses, die Säuen raulchen noch und jeder Neuschnee wird dem Jäger zur Jagd auf beide Wildarten günstige Gelegenheiten schaffen. Der Hasenabschuss soll in der ersten Januarhälfte nur noch mäßig betrieben werden, da die Hasen bei milder Witterung schon zu sammeln beginnen.

Der Januar ist einer derjenigen Monate, in denen nur der Angler auf seine Rechnung kommt, der über ein gutes Suchenwasser verfügt. Infolge der tiefen Temperaturen hat die Freiluft und Belüftung der übrigen Fische sehr nachgelassen. Mit Ausnahme der Bachforelle dürfen ab 1. Januar alle anderen Fische gefangen werden.

Von der Straßenbahn erfaßt

Gegen 11.40 Uhr ging gestern ein etwa 70 Jahre alter Mann in der Kaiserallee beim Mühlburger Tor in unachtsamer Weise über die Gleise der Straßenbahn und wurde von einem in westlicher Richtung fahrenden Straßenbahnzug erfasst und zur Seite geschleudert. Er wurde mit erheblichen Verletzungen u. a. einem Schädelbruch, ins Krankenhaus eingeliefert.

Zuchthaus- und Gefängnisstrafen für Jugendverführer

Der 34 Jahre alte ledige, wiederholt und einschlägig vorbestrahte Eugen Schmid aus Karlsruhe hatte am 18. September 1939 in Karlsruhe im Salkenwäldchen einen 16jährigen mittel- und obdachlosen jungen Mann angeprochen und ihn durch das Versprechen, ihm Arbeit in einer nicht existierenden - Garinerie zu verschaffen, in seine Wohnung gelockt, wo er ihn zu widerrechtlichen Handlungen verleitete. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einem Jahre drei Monaten Zuchthaus. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf die Dauer von zwei Jahren aberkannt.

Der 26jährige Gerhard D. aus Muggensturm hatte sich im Juli und August an zwölf bis vierzehnjährigen Jungen unsittlich vergangen. Die Strafkammer verurteilte den im wesentlichen geständigen Angeklagten wegen Sittlichkeitsverbrechen zu einem Jahre und sechs Monaten Gefängnis, abzüglich vier Monate Untersuchungshaft.

Manjarden-Einbrecher durch Kriminalromane

Nach mit einem blauen Auge dazugekommen - Drei Monate Gefängnis

Wegen Einbruchsdiebstahls stand der 18 Jahre alte, bisher unbestrafte G. D. aus Karlsruhe vor dem Einzelrichter. Während sein Vater eingezogen und seine Mutter im Berufsgebiet untergebracht war, stand er bei einer hiesigen Firma in Arbeit. Mit mehreren jugendlichen Kameraden kam er öfters in dem Manjardenzimmer des Elektrotechnikers H. zusammen. Mit Spielen und dem Schmökern von Kriminalromanen vertrieben sich die jungen Leute die Zeit. Von ihrem Taschengeld erparierten sie wöchentlich 20 Pfg., die in eine Sparbüchse wanderten.

Am 24. November verschaffte sich D. heimlich Eingang in das Manjardenzimmer. Mit einem Schraubenzieher öffnete er das Vorhängeschloß und drang ein. Nachdem er im Dunkeln ein Tintenfaß umgeworfen hatte, fand er die Sparbüchse, auf die er es abgesehen hatte. Er nahm sie an sich. Im Darflader Wald öffnete er sie, nahm den Inhalt - 620 Mark - heraus und warf die Sparbüchse weg. Am 30. November wurde er festgenommen. Er gab die Tat an. Auf die Frage des Richters, wie er dazu komme, seinen Kameraden das Geld wegzunehmen, trocknete er Arbeit und Einkommen hatte, bekennt er, durch Kriminalromane dazu angeregt worden zu sein; so etwas Ähnliches sei in solch einem Roman geschildert worden.

Deckt auch Vergütung für Schwesterhelferinnen

Sinderzuschläge werden ebenfalls bezahlt - Gleichmäßige Verloerung

Viele Tausend deutsche Frauen und Mädchen haben sich in vorbildlicher Einsatzbereitschaft für die Pflege Verwundeter und Kranker zur Verfügung gestellt. Sie sind, soweit sie die erforderliche Ausbildung in den Vereinstätigkeiten des Deutschen Roten Kreuzes erhalten haben, teils in Lazaretten der Wehrmacht, teils in zivilen Krankenhäusern eingesetzt worden. Obwohl es sich um einen Ehrendienst am deutschen Volk handelt, kann und soll diesen Frauen und Mädchen nicht zugemutet werden, diesen Dienst auf die Dauer unentgeltlich zu leisten. Soweit sie in Wehrmachtslazaretten beschäftigt werden, erhalten sie eine Vergütung nach der Dienstordnung des Oberkommandos der Wehrmacht für Krankenschwestern, Schwesterhelferinnen und Helferinnen der Wehrmacht vom 26. August 1939.

Zur Behebung von Zweifeln wird durch einen Erlaß des Reichsministeriums des Innern vom 22. Dezember 1939 über Einsatz und Besoldung von Ersatzkräften für weibliches Pflegepersonal in zivilen Krankenhäusern bestimmt, daß dieser Dienstordnung auch die Besoldung der

Zweimonatlicher Einzug der Gas- und Stromrechnungen

Veränderungen in der Tarifberechnung - Monatsmengen der einzelnen Verbrauchszonen werden verdoppelt

In einer im Inseratenteil der heutigen Ausgabe dieser Zeitung erschienenen Bekanntmachung der Stadt, Werke, Karlsruhe, wird nochmals darauf hingewiesen, daß mit Genehmigung der Reichsbildungshilfe beim Reichsministerium für Wirtschaft und Ernährung die Stadt, Werke Karlsruhe ermächtigt sind, den besonderen Verhältnissen der Kriegswirtschaft und den Belangen der Grenzstadt Karlsruhe Rechnung tragend, die Abrechnung der Gas- und Stromverbräuche und den Einzug der Gas- und Stromgelder nicht mehr einmonatlich, sondern zweimonatlich durchzuführen. Durch den Übergang von dem einmonatlichen zum zweimonatlichen Einzug tritt bis auf weiteres folgende Veränderung in der Tarifgestaltung für Gas und Strom ein:

a) beim Gasverbrauch werden die im Haushalttarif festgesetzten Monatsmengen der einzelnen Verbrauchszonen, ferner die auf den Monatsverbrauch abgestellten Mengen der einzelnen Verbrauchsstufen bei den anderen Gasarten (Wass. Tarif, Gewerbetarif, Heiztarif) verdoppelt.

1. Beispiel: Ein Haushaltgasabnehmer einer 3-Zimmerwohnung verbraucht im 11./12. Abrechnungszeitraum, also in zwei Monaten 135 cbm Gas. Die Abrechnung für diesen Verbrauch gestaltet sich ab dann folgendermaßen:

für die ersten 2 x 30 cbm = 60 cbm zu 18 Rp. = RM. 10.80
für die nächsten 2 x 30 cbm = 60 cbm zu 12 Rp. = RM. 7.20
für die übrigen 15 cbm zu 7 Rp. = RM. 1.05
insgesamt RM. 19.05

Die im Haushalttarif für Gas vorgegebenen Mengen der ersten und zweiten Verbrauchszonen sind also in diesem Berechnungsfall verdoppelt worden.

2. Beispiel: Ein Haushaltgasabnehmer einer 3-Zimmerwohnung verbraucht im 11./12. Abrechnungszeitraum 50 cbm Gas. Er hat hierfür für jeden Kubikmeter 18 Rp. zu zahlen, da die Verbrauchsmenge von 50 cbm monatlich 30 cbm = 60 cbm nicht überschritten worden ist und deshalb der ganze Verbrauch zum Preise von 18 Rp. je Kubikmeter nach der 1. Verbrauchszone abgerechnet werden muß.

3. Beispiel: Ein Abnehmer von Gas für Raumheizung verbraucht im 11./12. Abrechnungszeitraum 255 cbm Gas. Er hat für diesen Verbrauch zu zahlen:

für die ersten 2 x 30 cbm = 60 cbm zu 10 Rp. = RM. 6.00
für die nächsten 2 x 30 cbm = 60 cbm zu 7 Rp. = RM. 4.20
für die übrigen 15 cbm zu 5 Rp. = RM. 0.75
insgesamt RM. 10.95

Auch hier sind die Mengen der monatlichen Verbrauchsstufen verdoppelt worden.

b) Beim Verbrauch von elektrischem Strom werden die in den Haushalt- und Gewerbetarifen festgesetzten monatlichen Grundgebühren, die Hebegebühren, ferner die auf den Monatsverbrauch abgestellten Mengen der in den anderen Stromtarifen vorgegebenen Verbrauchsstufen ebenfalls verdoppelt.

Das Wassergeld, die Tiefbauamtbeiträge, die Gebühren für Treppenbeleuchtung und Pauschallampen, ferner die Teilzahlungen für gekaufte Verbrauchsgeräte werden wie bisher auch weiterhin monatlich erhoben.

In allen Tarifzonen und in Zweifelsfällen erteilt die Auskunftsstelle der Stadt, Werke, Karlsruhe, Reisingstraße 16, Zimmer 24, jederzeit bereitwillig und kostenlos Auskunft.

Exotische Welt hinter Glasgehäuse

Ein Stück Karlsruhe ohne Winter - Besuch im Botanischen Garten

Nun ist alles in eine weiße Decke eingehüllt. Der Wald und die Fluren sind schlofen gegangen. Ueber Nacht ist der Winterkamm gekommen und hat die Erde zugebedt, die müde und wund war vom vielen Gehen. Alles Leben in der freien Natur ist gestorben. Während draußen alles weiß in weiß steht, geht unter Weg zu den Kindern der fremden Welt, in den Botanischen Garten.

Lang strecken sich die Glashäuser hin und wie mit vielen tausend Augen schauen sie den Besucher an. Innen ist mollige, sommerliche Wärme. Eine ganz andere Welt öffnet sich hier den Augen. Mitten im strengen Winter blühen und gedeihen hier die tropischen Pflanzen. Insonderheit dicht gedrängt stehen sie jetzt, weil auch die Pflanzen, die den Sommer über draußen in den Anlagen standen, hier untergebracht sind. Das Bild ist daher umso reicher. Auch einheimische Pflanzen strecken mitunter ihre Blütenköpfe unter all den übrigen hervor, als wollten sie sagen, vergeht uns nicht bei eurer Beschäftigung.

Da stehen in einer Halle unzählige Palmen, und unsere Phantasie träumt ihre Heimat herbei, die südlichen Länder. Unsere Hände gleiten an den Blättern der Fächerpalme entlang oder bestaunen den Stamm der Afrikanerpalme, über deren merkwürdige Rinde wir uns wundern. Ganz hinten, der vorübergehende Besucher achtet sie kaum, steht eine Korkeiche. Ein Niese unter all den übrigen Pflanzen.

An dem Sandweg, der durch die Glashäuser führt, brennen feuerrote Primeln, Kakteen in den verschiedensten Arten sind ebenfalls vertreten. Früher hatte der Botanische Garten die größte Kakteenammlung von ganz Deutschland.

Seute noch Ausgabe der Lebensmittelfarten

Was wir jetzt noch zu sehen bekommen, sind nur die besten Stücke aus der Sammlung. Von einem künstlichen Felsen hängen die Striche des Baumwörbers herunter. Unter dem Felsen ist ein kleiner Bassin, in dem sich Goldfische tummeln. Die Umgebung ist wie eine grüne Wiese; „Schüßengrabenstrau“ hat sich breitgemacht. Es ist wohlthuend für die Augen, dieses saite, tiefe Grün zu betrachten. Unwillkürlich bleibt man länger davor stehen, als man eigentlich will.

Ein paar Niesen stehen jetzt vor mir; Palmen, die schon über 150 Jahre alt sind. Einen Gummibaum sehe ich mit seinen langen, feingliedrigen Blättern, dann eine Phönix, Dattelpalme. Es gibt überhaupt keinen Augenblick, wo wir nichts Neues und Interessantes entdecken. Eine 80jährige Myrthe erzählt uns von den jüdischen Ländern, Goldgelbe Früchte laden, Zitronen und Drangen hängen von den Ästen herunter.

Man sollte eigentlich hier das Märchen von der Kohle erzählen. Denn sie ist doch die eigentliche Triebfeder für all das Blühen und Gedeihen hier. Vor Jahrtausenden selbst einmal irgend eine Pflanze, vielleicht auch von der Art, wie sie hier stehen. Und heute spendet sie Wärme, damit die ihresgleichen nicht erstarren. —rr.

Karlsruher Veranstaltungen

Badisches Staatstheater. Heute gelangt die Komödie „Was bin ich G. L. a. b. c.“ von Otto Heiler in der Inszenierung von Hans Herberichs zur Aufführung. — Die nächste Premiere findet am Sonntagabend mit der Opern-Operette „Die Fledermaus“ statt in der Inszenierung von Fred Schulze-Dolfs a. S. Die musikalische Leitung hat Walter Hindelang inne. Es treten mit die Damen Ederstein, Doris, Marianne Wernes a. S., Müller, Richter und Herrin Windig a. S., sowie die Herren Erdinger, Garsen, Meier, Paul Richter a. S., Wiedas und Walter.

Das Ufa-Theater und Capitol verlängern ihren Spielplan mit dem Ufa-Großfilm „König der Luft“ des großen Erfolges wegen. In den Hauptrollen: Marianne Hoppe, Wally Pfargl, Hans Zellinger uim. Am Programm steht man den interessanten Kulturfilm „Die Segel der Welt“ sowie die neueste Wochenschau.

Das Gloria geht von heute ab in der Aufführung des neuen musikalischen Lustspiel „Schöne Nächte“ mit Eleanor Reichel, der bekannten und beliebten Sopranistin. Am Programm: der Kulturfilm „Der Alleinbohrer in Frankfurt“ und die neueste Wochenschau.

Die Rheinisch-Westfälische und das Schauspieltheater bringen ab heute den neuesten Schiller-Zemlin-Großfilm „Kaufmann Pinneberg“ heraus.

Amtliche WHW-Nachrichten

Erstgruppe Gewerbetriebe, Waldhornstraße 50. Konkreten-Ausgabe für die Soldaten, die bei der letzten Ausgabe nicht abholen, am Freitag, den 5. Januar 1940, nachmittags von 15-17 Uhr für sämtliche Gruppenbesitzer.

Erstgruppe Wehrmacht, am Sonntag, den 5. Januar 1940, findet für alle Gruppen die Ausgabe von Konkreten und Rindorten statt. Ausgabezeit: 16 bis 17 Uhr.

Erstgruppen-Durchlauf III und IV. Die Ausgabe der noch nicht abgeholt Konkreten an die Vertreter der Ortsgruppen findet am Samstag, den 6. Januar 1940, in der Geschäftsstelle, Adolt-Hütter-Strasse 61, zwischen 14 und 16 Uhr statt.

DEUTSCHE ARBEITSFRONT

Wochenblatt. Am kommenden Sonntag, den 7. Januar 1940, erscheint das Wochenblatt mit seinen Sonntags-Beilagen. Die Kartei werden im Arbeiter-Adressbuch durchgeführt. Die Kartei sind für Mitglieder und Parteimitglieder. Nähere Auskünfte erteilt das Hauptamt, Amsterdamer Straße 100 (Baden), Tel. 7968, Räumungsbüro. Die Karten für die Parteimitglieder am 12. 1. 1940, 15. 1. und 22. 1. 1940, jeweils von 9 bis 11 Uhr, können ab 3. Januar d. J. (für die Kartei abholen) auf unserer Parteiausgabe, Karlsruher Straße 200, abgeholt werden.

Eleanor Powell

Südsee-Nächte

Ein Lustspiel voller Laune und Temperament!

Eleanor Powell, die beste Steptänzerin der Welt, der weltbekannte Star der Broadway-Melodie in einer musikalischen Sensation am Strande von Hawaii

Kulturfilm: Ein Kleinod in Franken
Die aktuelle Wochenschau

GLORIA Beginn: 4.00, 6.10, 8.30
Jugend nicht zugelassen

Eine wundervolle Dichtung in Bild und Ton — ein Filmwerk, das unvergessen bleiben wird.

Brigitte Horny

Nach dem Roman von Dr. Erich Ebermayer mit **Olga Tschechowa** und **Ewald Balsar**

Carl Radatz u. a.

U. a.: Die 5. Symphonie (c-moll) von Beethoven, vorgelesen vom Philharmonischen Staatsorchester Hamburg.

Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr
Waldstr. — Jug. nicht zugelassen.

RESI

DAS GLÜCK WOHNT NEBENAN

Ein entzückendes Lustspiel aus dem heiteren Wien

mit der großen Besetzung: **Maria Andergast**, **Wolf Albach-Retty**, **Grethe Weiser**, **Hilde Hildebrand**, **Ralph Arthur Roberts**, **Hans Olden**

Im Mittelpunkt der lustigen Handlung d. bekannte Lied: „Drun! in der Lobau“

Im Beiprogramm: „Berliner Luft“ und „Jungjäger“
Die aktuelle Wochenschau
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr

PALI

ATLANTIK LICHTSPIELE

Mit großer Besetzung
Unsterblicher Walzer

Paul Hörbiger, Friedl Dيزel u. a. m.
Jugl. zugel.

We. 4, 6, 8, 10 So. ab 2 Uhr

Bad. Staatstheater

Freitag, 5. Januar, Erstaufführung: 20 22.45 Uhr
Ich bin kein Casanova
Komödie von Bielen

Samstag, 6. Januar, 20 22.30 U.
Madame Butterfly
Oper von Puccini

Sonntag, 7. Jan., nach. 14 30-16.45
Ennetchen Bennelcher
Weihnachtsmärchen v. Dieffenbach
Abends 19.30-22.30 Uhr

Die Fledermaus
Operette von Strauß
20-23 Uhr

Montag, 8. Jan., Montag-Mie: 20-23 Uhr
Die Landstreicher
Operette von Ziehrer
Preise 0.75 — 3.95 RM.

2 Sondervorstellungen
Samstag nachm. 2.15 Uhr und Sonntag vorm. 11 Uhr
Des großen Erfolges wegen zeigen wir nochmals

Abenteuer auf dem Meeresgrund

Die Wunderwelt der Tiefsee im Tontilm
Dazu: Neueste Wochenschau Jugendliche zugelassen

PALI

Unsere Spätvorstellungen
Morgen Samstag und übermorgen Sonntag jeweils abends 23 Uhr

KÖNIGSTIGER mit **REGINE**

Charlotte Susa — Ivan Petrovich — Elise Elster
Der Film der großen Abenteuer!

mit: Luise Ullrich, Ad. Wohlbrück, Olga Tschechowa, H.A. Schlettow
Der unvergessliche Meisterfilm!

GLORIA PALI

Die Sparbücher

unserer Einleger können zum Eintragen der Zinsen sofort vorgelegt werden

DEUTSCHE BANK
Filiale Karlsruhe

Hauptgeschäft: Kaiserstr. 90
Ecke Ritterstraße

Depositenkasse: Mühlburg
Rheinstr. 44

BANK FÜR JEDERMANN

Die Puppe Ihres Lieblings repariert bestens
Puppen Klinik **Frida Schmidt**
Kaiserstraße 100

Stellen-Angebote

Halbtagshilfe
in kleinen, gepflegten Haushalten (sofort gesucht). Anfragen unter Telefon 1851.

Mädchen
auf Januar für Haushalt gesucht.
Dr. Kurz, Westendstr. 52.

Bäcker-Lehrling
auf Ostern gesucht.
Bäckerei und Konditorei G. Haber, Karlsruhe, Kirchstraße 31.

HIPP'S
die leichtverdauliche Säuglingskost
Paket 90 Pfg.

In Apotheke und Drogerien.

Kaufgesuche

Brillantring
fehlerfreier großer Stein, von Privat zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 6047 an die Badische Presse.

Stellen-Gesuche

Metzger, erfahrener Kaufmann, mit famill. Büroarbeiten vertraut,
sucht Beschäftigung
auch halbtags- oder stundenweise für auf 15. Jan. für Büro oder Lager.
Kling. unt. 8 58541 Kling. unt. 8 58532 an die Bad. Presse. an die Bad. Presse.

Nach längerem Krankenlager verschied am Neujahrsmorgen unser lieber Vater, Großvater, Schwager und Vetter

Herr Julius Kilian
Apotheker

im Alter von 79 Jahren.

Karlsruhe, Wittlich (Eifel), den 4. Januar 1940
Kurfürstenstraße 61

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Dipl.-Landw. Hans Kilian und Frau Ella
nebst zwei Enkelkindern.

Die Feuerbestattung hat nach dem Wunsche des Entschlafenen in aller Stille stattgefunden.

Immobilien

Gutes Privathaus Südweststadt mit 4x5 Zimmer, Bad usw., Garten mit 7-8000 RM. Anzahlung zu verkaufen. Eine Wohnung sofort beziehb. August Schmitt Hypotheken Häuser Hirschstraße 43 Fernsprecher 2117

Stellen-Angebote

Mädchen
Selbständiges
auf 15. Jan. für Büro oder Lager. Klein. Haushalt gel. Kling. unt. 8 58541 Kling. unt. 8 58532 an die Bad. Presse.

Handelsschule und Höhere Handelsschule I und II Karlsruhe

Am Freitag, den 12. Januar 1940, beginnen

Abendfächer

für Anfänger und Fortgeschrittene in den Fächern: Maschinenschreiben, Kurzschrift, Deutschkunde, Erdkunde, Betriebswirtschaftslehre, Buchhaltung, Kaufm. Rechnen, Englisch, Französisch, Mathematik. Kursdauer bis 15. März 1940.

Anmeldungen werden bis zum 12. Januar 1940, von 9-11 und 15-17 Uhr, in den Sekretariaten Zifferl 22, II. Stod., Zimmer 8 (für männliche Teilnehmer) und Klingelstr. 118, II. Stod., Zimmer 12 (für weibliche Teilnehmerinnen) entgegen genommen, wo auch jede weitere Auskunft erteilt wird.

Die Direktionen.

Sterbefälle in Karlsruhe

2. Januar:
Dora Heine, 2 Mon. 15 Tage alt (Marienstr. 51)
Angelika Ingeborg Eubille Wolfinisch, 3 J. alt (Robert-Wagner-Allee 28)
Karl Philipp Wast, Reichsbahnobersretär, Ehem., 60 J. alt (Welpenstr. 5)

3. Januar:
Theresa Under geb. Strobel, Ehefrau, 64 J. alt (Marienstr. 16)
Hermann Alth, Beam.-Anwärter a. D., 65 J. alt (Friedrich-Wolf-Str. 32)
Wolfgang Klein, 10 Stunden alt (Wörth)
Franz Kratt, Reichsbahn-Amtmann, 69 J. alt (Klosterstr. 49)

Auswärtige Sterbefälle

(Aus Zeitungs- und Familiennachrichten)

Adern: Hermann Zeitwood, 84 J. alt
Gauten I. W.: Maria Barbara Greifer geb. Eichen, 72 J. alt
Gundobach: Josef Hermann, 43 J. alt
Verrach: Emilie Engler geb. Dreher, 80 J. alt — Hofina Adler geb. Waber
Nauenst: Maria Jörh geb. Klau, 43 J. alt
Singen bei Durlach: Frieda Krauß, geb. Eitelob

Gas-, Strom- und Wasserrechnungen

Unsere Abnehmer werden erneut darauf aufmerksam gemacht, daß die Verbrauchsberechnung für Gas und Strom nicht mehr ein-, sondern zweimonatlich erfolgt.

Die in diesen Rechnungen eingelezten Gebühren (monatliche Grundgebühr für Strom u. Zählermiete) erscheinen in doppelter Höhe. Abnehmer, die bisher Strom nach dem Grundgebührentarif bezogen haben und feststellen, daß sich dieser Tarif bei ihren heutigen Verbrauchsverhältnissen für sie ungünstig auswirkt, können mit Wirkung der nächsten Ablesperiode einen für sie günstigeren Tarif schriftlich beantragen. An den neu gewählten Tarif sind sie aber künftighin für mindestens ein Jahr gebunden. Beim Gasverbrauch ist zu beachten, daß die bei der einmonatlichen Berechnung maßgebenden Mengen der einzelnen Verbrauchszonen bei der zweimonatlichen Rechnungsstellung ebenfalls verdoppelt werden. Hierbei wird darauf hingewiesen, daß auf der Rückseite unserer Verbrauchsrechnungen die der Berechnung zu Grunde liegenden Mengen der einzelnen Verbrauchszonen für den einmonatlichen Verbrauch vermerkt sind.

Wassergeld, Tiefbauamtsbeiträge, Treppenbeleuchtung, Rauchschalampen, Teilzahlungen für gekaufte Verbrauchsgeräte werden nach wie vor bis auf weiteres einmonatlich erhoben.

Die Preisbildungs- und Uebersichtsstelle beim Bad. Finanz- und Wirtschaftsministerium hat die von uns getroffenen Maßnahmen, zu denen wir durch den Kriegszustand gezwungen worden sind, ausdrücklich genehmigt. Unsere Abnehmer werden besonders darauf hingewiesen, daß sie durch die Auskunftsstelle der Stadt. Werke (Leffingstraße 16, Zimmer 24) in Tarifangelegenheiten jederzeit bereitwilligst und kostenlos beraten werden.

Karlsruhe, den 4. Januar 1940.

Städtische Werke Karlsruhe

Nachrichten aus dem ganzen Lande

Aus Nordbaden

Ein „Jubiläum“ vor dem Richter

n. Pforzheim, 5. Jan. Die Strafkammer verurteilte den 59 Jahre alten verheirateten und 11mal vorbestraften Gewohnheitsdieb Jakob Christein aus Nebringen im Württembergischen, der den größten Teil seines Lebens in Gefängnissen zugebracht hat, wegen eines Diebstahls in et. er Metzgerei-Rüchlanlage und wegen eines Diebstahlsversuchs im gleichen Raum zu zwei Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und ordnete gegen den Gewohnheitsverbrecher die Sicherungsverwahrung an.

Wegen Amtsunterdrückung erhielt der verheiratete 29 Jahre alte Karl Faß aus Ludwigsburg, der bei einer hiesigen Behörde angestellt war, 1 Jahr 3 Monate Gefängnis. Faß, der mit der Ausgabe von Bezugscheinen betraut war, nahm eine Anzahl in seine Wohnung mit, um sich damit gute Beziehungen zur hohen Weiblichkeit zu verschaffen. In der Tat bot er auch verschiedenen Mädchen Bekleidungs-Bezugscheine an.

ll. Mammstadt (Amt Tauberbischofsheim): Gemeindefunktionär. Um dem ehemals bedeutenden Rebhan neuen Auftrieb zu verschaffen, wurden im letzten Jahre zwei neue Rebwegbauten auf Gemarkung Mammstadt und Dorrenbach angelegt. Auch der Staat hat eine finanzielle Unterstützung des Projektes zugesichert. — Die Standesbücher des vergangenen Jahres tragen folgende Aufzeichnungen: 25 Geburten, 25 Sterbefälle, 13 Eheschließungen.

r. Heidelberg: Notizen. In Neujahr 1940 eine Bedienung von der Brauerei „Ziegler“ aus dem Postkasten eines grauen Gläubigers einen 500er. — Infolge Ueberheizens eines Ofens brach in einem Hause der Hauptstraße ein Brand aus, wodurch die Wohnung unterm Dachstuhl stark beschädigt wurde. Der Brand wurde durch die Feuerlöschpolizei gelöscht. Bei den Löscharbeiten erlitt ein Feuerwehrmann eine Finger-Verletzung. — Vor halb hundert Jahren (September 1840) wurde der Eisenbahnbetrieb auf der Strecke Heidelberg-Mannheim aufgenommen. Im Jahr 1838 war mit den ersten Arbeiten begonnen worden.

Reihen (b. Sinsheim): Tod im hohen Alter. Im hohen Alter von 90 Jahren starb Wagnermeister Dör, einer der Ältesten unserer Gemeinde.

Mingolsheim (Amt Bruchsal): Tapferer Soldat. Als zweiter Sohn unserer Gemeinde wurde Friedrich Willhaud, der Sohn des Schmiedemeisters Adolf Willhaud, der als Maschinen-Drehermeister auf einem Werk in der Vaterlande dient, mit dem EK II ausgezeichnet.

Gutenheim (Amt Bruchsal): Im goldenen Kranz. Die Eheleute Zimmermann Franz Jungkind IV und Frau Helene geb. Steiner feierten gesund und rüstig ihr goldenes Ehejubiläum.

Kreuzt: Auszeichnung. Gastwirt Wilhelm Woblen wurde für seine im Weltkrieg bewiesene Tapferkeit nachträglich zum Leutnant der Landwehr a. D. ernannt.

Mittelbadische Rundschau

Badische Gedentage 1940

ll. Karlsruhe, 5. Jan. Das Jahr 1940 bringt für unser Land am Oberrhein wieder eine Reihe Gedentage. Am 2. Februar werden der aus Oberwittstadt im badischen Frankenland geborene Dichter Benno Mittelnauer, am 2. Oktober der in Karlsruhe lebende Dichter Heinrich Bierordt ihr 85. Lebensjahr vollenden. Der 8. Juli ist der 50. Todestag des aus Offenburg gebürtigen Ingenieurs und Volkschriftstellers Albert Bürlin, der den „Lahrer Hinfenden Boten“ zu großer Blüte brachte. Der 5. März ist der 125. Todestag des aus Jönang am Bodensee stammende r Arztes F. A. Mesner, der den herrlichen Magnetismus entdeckte und dadurch der Heilkunst neue Wege wies. Der berühmte Maler Ferdinand Kobell wurde vor 200 Jahren, am 7. Juni 1740, zu Mannheim geboren, der Maler Emil Lugo, der Freund Hans Thomas, am 26. Juni zu Stockach. Am 2. August ist der 125. Geburtstag des Hülfinger Bildhauers Franz Kaver Reich. 50 Jahre alt wird am 24. August der Freiburger Komponist Franz Philipp. Der Dichter des Liedes „O Schwarzwalde, o Heimat“, Ludwig Auerbach (nicht zu verwechseln mit dem Juden B. Auerbach) wurde am 5. September 1840 zu Pforzheim geboren.

Neue Schnellzugshalte für Mittelbaden.

r. Offenburg, 5. Jan. Der Abschnitt Karlsruhe-Offenburg wird im kommenden neuen Winterfahrplan vom 21. Januar ab mit neuen Schnellzugshalten ausgestattet, die sowohl im engeren Verkehr am Oberrhein und Schwarzwalde wie auch im Fernverkehr von großer Bedeutung sind. Der Tageseinzugszug D 86 Hamburg-Heidelberg-Basel wird die Gebiete von Rastatt/Bühl und Albern bedienen und somit einen Ausgleich für die frühere abendliche Triebwagenfahrt Karlsruhe-Rastatt bieten. Das genannte mittelbadische Etüd wird damit sowohl mit dem Unterland wie auch mit dem Oberland und auch mit der Schwarzwaldbahn (Eilzugsweiterfahrt bis Donaueschingen) sowie mit der Hüllentalbahn in Verkehr gebracht. Auch die übrigen mittelbadischen Schnellverbindungen erfahren teilweise Verlegungen, am meisten der Frühzeitig von Mannheim (bisher ab 6.00 Uhr über Heidelberg). Dafür tritt der neue Eilzug 100 ein.

Mannheim ab 7.00 Uhr, direkt Karlsruhe, ab 7.58, und weiter über Rastatt, Baden-Dos, Bühl, Albern, Appenweier, Offenburg an 9.10 Uhr (nach Schwarzwaldbahn ab 9.15 Uhr). Der Heidelberger Zweig wird durch den Berliner Nachtschnellzug bedient (D 2), ebenso die Richtung Offenburg-Freiburg, wobei Mittelbaden einen guten Zubringerzug nach Offenburg hat. Der Abendzug G 100 Frankfurt-Freiburg wird um rund 20-30 Minuten hinausgeschoben (Karlsruhe ab 22.40, Freiburg an 1.05 Uhr). Bei den sonstigen Schnell- und Eilzügen halten sich die Verschiebungen in geringeren Werten, die nach oben mit etwa einer Viertelstunde begrenzt sind.

Überachern: Skiunfall. Am Neujahrstag kam der 33 Jahre alte Arbeiter Otto Boitschitzky unweit von Altenhöf bei einer Sanftabfahrt zu Fall und blieb mit kompliziertem Unterarmbruch liegen. Er wurde zunächst in ein Bauernhaus verbracht und anschließend in das Krankenhaus Albern. l. Grafenhausen (Amt Lahr): Dem Jahrbundert entgegen. Am letzten Tage des alten Jahres konnte der älteste Einwohner von erer Gemeinde und letzte hier noch lebende Militärveeran von 1860 und 1870/71 seinen 95. Geburtstag begehen.

Schwarzwald, Baar und Seckreis

Aus der Stadt am Berge

g. St. Georgen (Schw.), 5. Jan. Als erste badische Sparkasse legt auch dieses Jahr wieder die BezirksSparkasse St. Georgen i. Schwarzwald ihren Geschäftsbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr vor. Ein gedruckter Kurzbericht unterrichtet bereits am 3. Januar die Öffentlichkeit über die Entwicklung und die Arbeit der Sparkasse im Jahre 1939. — Ueber Silvester und Neujahr fand im „Bären“ ein Kaninchenzüchter-Kurzlehrgang statt. Landwirtschaftsprofessor Ziv sprach über die Kaninchenzucht in der Kriegswirtschaft, Landesfachgruppenvorsitzender Petri über die weitgehende Förderung der Zucht durch alle maßgebenden Behörden und Stellen. Für 25jährige treue Mitgliedschaft wurden Jol. Joachim und Otto Eitwein vom Kreisfachgruppenvorsitzenden Juch mit der Ehrenmedaille der Reichsfachgruppe ausgezeichnet. Gleichzeitig fand auch eine gutbesuchte Kaninchen- und Felschau statt. — In der evangel. Stadtkirche fand wiederum eine geistliche Abendmusik statt. Das ausgewählte Programm wies alte Meister wie J. S. Bach, Pratorius, da Gastoldi und Torini auf. Mitwirkende waren: Elisabeth Alber, Berlin (Sopran), Liselotte Heinemann, St. Georgen (Violine), Paul Kepler, St. Georgen (Orgel) sowie der evangelische Kirchenchor. — David Schwarzwälder im Dristel Stadwald und Johann Georg Bäch, Rößbergstraße, feierten ihren 77. Geburtstag, während Anna Maria Jöds, Leopoldstraße, ihr 88. Wiegenfest feierte.

Billingen Haushaltsplan

n. Billingen, 5. Jan. In der letzten Sitzung der Ratsherren gab Bürgermeister Verdmüller Bericht über die Finanzlage der Stadt und die im laufenden Rechnungsjahr bereits ausgeführten oder in Angriff genommenen größeren Aufgaben. Die Finanzlage der Stadt ist durchaus geordnet, durch einschneidende Sparmaßnahmen war es möglich, die Anleihe Schuld der Stadt an fremde Gläubiger weiter zu senken. Sie betrug am 31. 3. 1937 RM. 7.167.252, am 31. 3. 1938 RM. 7.115.549, am 31. 3. 1939 RM. 6.665.042, so daß in den letzten drei Jahren eine Verringerung von über einer halben Million ermöglicht wurde. Daneben konnten noch die geistlichen Müßlagen vermehrt werden. Ungesichert denen und

Südbaden und Hochrhein

Bärktetten (b. Denzlingen): Kodelunfall. Beim Rodeln führen die zwei Jungen des Georg Aren auf ein die Straße passierendes Auto auf. Dabei wurde der ältere Junge am Kopfe so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

St. Georgen (b. Freiburg): Tödlicher Motorradunfall. Kurz vor dem Dröckingana stießen ein Motorradfahrer und ein Kraftwagen zusammen. Dabei wurde der Motorradfahrer so schwer verletzt, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus verstarb.

Örtlich: Freiwillig aus dem Leben. Ein in den zwanziger Jahren lebender junger Mann hat seinem Leben durch Erhängen ein Ende gesetzt. Man nimmt an, daß die Furcht vor Strafe ihn zu dieser Tat bewogen hat.

Waldshut: Tapferer Soldat. Dem Oberleutnantsmaat Hans Merk, dem Sohn des Postführers Karl Merk von hier, wurde für seine vor dem Feinde bewiesene Tapferkeit das EK II verliehen.

Oberrhein (Amt Waldshut): Schlechter Jahresausgang. Ein hiesiger Zimmermann, der kurz vor Jahreschluss bei einem Bekannten zu Besuch war, stürzte beim Verlassen des Hauses so unglücklich auf der Treppe, daß er einen Schädelbruch erlitt.

troch der nicht unbedeutenden Mehrbelastung der Stadt infolge des neuen Finanzausgleiches und des ab 1. September allmonatlich zu leistenden Kriegsbeitrages konnten im Haushaltsjahr 1939 doch wieder größere Unternehmungen durchgeführt werden. So wurde die große Altsiedlung an der Ortsgrenze der Stadtgemerkung fertiggestellt, der Straßeneubau in den neuen Baugebieten stark gefördert, die ehemals Jungmannsche Villa erworben und das Kinderkrankenhaus ausgebaut, für das Krankenhaus eine neue Röntgenanlage beschafft, dann wurde der Ausbau der Prinz Eugen-Halle zu einer Betriebskantine in Angriff genommen und die Stadtverschönerung durch Ausbau der Ringanlagen weiter gefördert. Durch Neuvorgang des Rathauses wurden die früher vorgenommenen baulichen und sonstigen Veranlassungen beseitigt. Neben verschiedenen anderen Unternehmungen, die mit Erfolg durchgeführt wurden, gelang es auch die Schwierigkeiten zu beseitigen, die der Weiterentwicklung des Fremdenverkehrs im Wege standen.

Der ordentliche Haushaltsplan, der die allgemeinen Einnahmen und Ausgaben enthält, schließt mit 4.043.468 Mark Einnahmen und 4.254.668 Mark Ausgaben ab. Der Festbetrag von 211.200 Mark ist in der Hauptsache auf den Kriegsbeitrag zurückzuführen, dessen Ausgleich einer späteren Regelung vorbehalten bleibt. Der außerordentliche Haushalt, der in der Hauptsache die größeren Unternehmungen einschließt, ist mit 2.002.975,80 RM. Einnahmen und Ausgaben ausgeglichen. Die Steuerföge bleiben wie bisher.

Oberrhein (b. Bonndorf): Ein Schwarzwaldriesel fiel. Eine der mächtigsten Tannen des Schwarzwaldes, die auf der Höhe der Rothaus und schon von Hanslatsch erwähnt wurde, wurde in einer Höhe von 15 Metern vom Sturm abgeknickt. Der Riese, dessen Gesamtlänge ehemals 48 Meter betragen hatte, wurde nunmehr ganz gefällt und aufgearbeitet. Er erbrachte sechs Festmeter Kuchholz und 12 Ster Brennholz.

Hagnau: Die älteste Einwohnerin. Am Neujahrstage feierte Frau Karolina Haas, die älteste Einwohnerin unserer Gemeinde, ihren 85. Geburtstag. Elf Kinder schenkte sie das Leben, von denen sieben Söhne wohlbehalten aus dem Weltkrieg zurückgekehrt sind.

Alle Kräfte für die Wehrerziehung

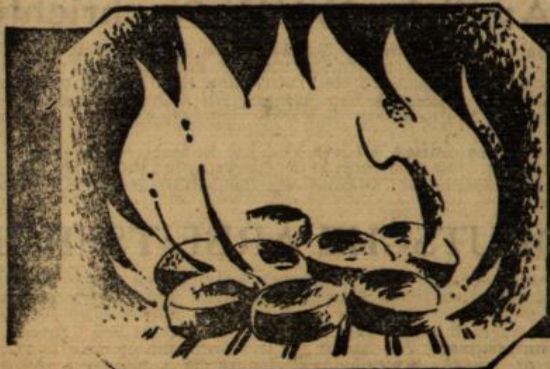
Eine Besprechung der Führer der Gliederungen beim stellvertretenden Gauleiter Röhn - Großer Appell aller Wehrmannschaften des Gauces Baden am 18. Februar

Karlsruhe, 5. Jan. In einer Besprechung, die dieser Tage bei dem stellvertretenden Gauleiter Hermann Röhn stattfand und an der die Führer bzw. die Beauftragten der SA-Gruppen Südbad und Kurpfalz, der Motorgruppen Südbad und Kurpfalz-Saar des NSKK, sowie der NSKK-Gruppe 16 (Baden/Saarpfalz) teilnahmen, wurde die Durchführung der vom Führer verfügten vor militärischen Erziehung der noch unausgebildeten Jahrgänge im Gau Baden besprochen. Bei dieser Gelegenheit wurde als Termin für einen Großappell aller Wehrmannschaften des Gauces Baden der dritte Sonntag im Februar festgelegt.

Bereits Anfang Dezember trafen der gegenwärtige Führer der SA-Gruppe Südbad, SA-Obergruppenführer Mergenthaler, und der Führer der Motorgruppe Südbad des NSKK, Obergruppenführer Wagener, eine Vereinbarung, nach der SA und NSKK die vormilitärische Erziehung der noch unausgebildeten Jahrgänge gemeinsam durc führen. In dieser Vereinbarung heißt es u. a.: „Um diese große Aufgabe der vormilitärischen Wehrerziehung besonders jetzt im Kriege

erfolgreich durchzuführen zu können, ist der Einsatz aller verfügbaren Kräfte notwendig.“

Da die besonders gelagerten Verhältnisse in unserem Grenzgau Baden eine frühere Inangriffnahme dieser Aufgaben nicht erlaubte, wird nunmehr mit Beginn des neuen Jahres die Aufstellung der Wehrmannschaften in allen badischen Kreisen durchgeführt. Während im Januar die Erfassung in den einzelnen Kreisen systematisch erfolgen wird, sollen am Sonntag, den 18. Februar, in einem großen Appell in allen Kreisen Badens vom Bodensee bis zum Main die Wehrmannschaften erstmals vor die Öffentlichkeit treten. Wie außerordentlich stark das Interesse ist, das die Partei der vormilitärischen Wehrerziehung beimißt, zeigt die Tatsache, daß diese Großaktion auf Anregung des stellvertretenden Gauleiters Röhn und unter Mitwirkung aller Hohheitsträger des Gauces zur Durchführung gelangen wird. Damit leistet die Partei erneut einen wesentlichen Beitrag zur Wehrerziehung aller wehrfähigen Deutschen, die in der Heimat ihre Pflicht für Führer und Volk erfüllen.



Zum Feueranmachen — nur Lofix! Sauber, bequem und billig!

Haushaltspackung für 12-20 Zündungen nur 24 Pfg.



Lofix ist geprüft und empfohlen von der Versuchsstelle für Hauswirtschaft des deutschen Frauenwerks

Jagd und Fischerei im Januar

Wer nicht in den Herbstmonaten zur Bestandsregelung des Schalenwildes, und hierher gehört seit der Verordnung des Reichsjägermeisters vom 23. November 1938 auch insbesondere weibliches Rehwild und Kitz, abgeschossen hat, dem steht hierfür noch der Januar zur Verfügung und die gegenwärtigen Verhältnisse sprechen für die peinlichste Durchführung dieses Abschusses.

Somit steht dieser Monat im Zeichen der Bege und des Bestrebens jedes Jägers, sein Wild gut durch den Winter zu bringen. Futterstellen und stark begangene Wege sind ständig zu beaufsichtigen, da in der Notzeit wilde Hunde und anderes Raubgefiel das Wild ernstlich gefährden können. Auch den Schlingenstellern ist bei Schnee scharf auf die Finger zu sehen, denn die Winterlandschaft erleichtert dieser Bande das Arbeiten, wenn sie ihr auch auf der anderen Seite zum Verräter wird. Im Januar beginnt die Rangzeit des Fuchses, die Säuen rauchen noch und jeder Neuschnee wird dem Jäger zur Jagd auf beide Wildarten günstige Gelegenheiten schaffen. Der Hasenabschuss soll in der ersten Januarhälfte nur noch mäßig betrieben werden, da die Hasen bei milder Witterung schon zu sammeln beginnen.

Der Januar ist einer derjenigen Monate, in denen nur der Angler auf seine Rechnung kommt, der über ein gutes Fischenwasser verfügt. Infolge der tiefen Temperaturen hat die Fresslust und Wühltrieb der übrigen Fische sehr nachgelassen. Mit Ausnahme der Bachforelle dürfen ab 1. Januar alle anderen Fische gefangen werden.

Von der Straßenbahn erlasi

Gegen 11.40 Uhr ging gestern ein etwa 70 Jahre alter Mann in der Kaiserallee beim Mühlburger Tor in unachtsamer Weise über die Gleise der Straßenbahn und wurde von einem in westlicher Richtung fahrenden Straßenbahnzug erlasi und zur Seite geschleudert. Er wurde mit erheblichen Verletzungen u. a. einem Schädelbruch, ins Krankenhaus eingeliefert.

Zuchthaus- und Gefängnisstrafen für Jugendverführer

Der 34 Jahre alte Lebia, wiederholt und einschlägig vorbestrafter Eugen Heinrich Schmid aus Karlsruhe hatte am 18. September 1939 in Karlsruhe im Sollenwäldchen einen 16jährigen mittel- und obdachlosen jungen Mann angesprochen und ihn durch das Versprechen, ihm Arbeit in einer nicht existierenden - Gärtnerei zu verschaffen, in seine Wohnung gelockt, wo er ihn zu widerrechtlichen Handlungen verleitet. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einem Jahre drei Monaten Zuchthaus. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf die Dauer von zwei Jahren aberkannt.

Der 24jährige Gerhard D. aus Muggensturm hatte sich im Juli und August an zwölf- bis vierzehnjährigen Jüngern unzüchtlich vergangen. Die Strafkammer verurteilte den im wesentlichen geständigen Angeklagten wegen Sittlichkeitsverbrechen zu einem Jahre und sechs Monaten Gefängnis, abzüglich vier Monate Untersuchungshaft.

Manfarden-Einbrecher durch Kriminalromane

Noch mit einem blauen Auge davongekommen - Drei Monate Gefängnis

Wegen Einbruchdiebstahls stand der 18 Jahre alte, bisher unbestrafte E. D. aus Karlsruhe vor dem Einzelrichter. Während sein Vater eingezogen und seine Mutter im Vergessensgebiet untergebracht war, stand er bei einer hiesigen Firma in Arbeit. Mit mehreren jugendlichen Kameraden kam er öfters in den Manfardenzimmer des Elektrikinstallateurs H. zusammen. Mit Spielen und dem Schmökern von Kriminalromanen vertrieben sich die jungen Leute die Zeit. Von ihrem Taschengeld ersparten sie wöchentlich 30 Pfg., die in eine Sparbüchse wanderten.

Am 24. November verschaffte sich D. heimlich Eingang in das Manfardenzimmer. Mit einem Schraubenzieher öffnete er das Vorhängeschloß und drang ein. Nachdem er im Unterschlupf ein Zinnschloß umgeworfen hatte, fand er die Sparbüchse, auf die er es abgesehen hatte. Er nahm sie an sich. Im Darlsruher Wald öffnete er sie, nahm den Inhalt - 620 Mark - heraus und warf die Sparbüchse weg. Am 30. November wurde er festgenommen. Er gab die Tat zu. Auf die Frage des Richters, wie er dazu komme, seinen Kameraden das Geld wegzunehmen, trocknete er Arbeit und

Zweimonatlicher Einzug der Gas- und Stromrechnungen

Veränderungen in der Tarifberechnung - Monatsmengen der einzelnen Verbrauchszonen werden verdoppelt

In einer im Inzeratenteil der heutigen Ausgabe dieser Zeitung erschienenen Bekanntmachung der Stadt, Werke, Karlsruhe, wird nochmals darauf hingewiesen, daß mit Genehmigung der Preisbildungsstelle beim Bad. Finanz- und Wirtschaftsministerium die Stadt, Werke ermächtigt sind, den besonderen Verhältnissen der Kriegswirtschaft und den Wünschen der Grenzstadt Karlsruhe Rechnung tragend, die Abrechnung der Gas- und Stromverbrauche und den Einzug der Gas- und Stromgelder nicht mehr einmonatlich, sondern zweimonatlich durchzuführen. Durch den Übergang von dem einmonatlichen zum zweimonatlichen Einzug tritt bis auf weiteres folgende Änderung in der Tarifgestaltung für Gas und Strom ein:

a) Beim Gasverbrauch werden die im Haushaltarif festgesetzten Monatsmengen der einzelnen Verbrauchszonen, ferner die auf den Monatsverbrauch abgestellten Mengen der einzelnen Verbrauchsstufen bei den anderen Gastarifen (Wass. Tarif, Gewerbetarif, Heiztarif) verdoppelt.

1. Beispiel: Ein Haushaltgasabnehmer einer 3-Zimmerwohnung verbraucht im 11./12. Abrechnungszeitraum also in zwei Monaten 135 cbm Gas. Die Abrechnung für diesen Verbrauch gestaltet sich alsdann folgendermaßen:

für die ersten 2 x 20 cbm = 40 cbm zu 18 Rpfl. = RM. 7.20
für die nächsten 2 x 20 cbm = 40 cbm zu 12 Rpfl. = RM. 4.80
für die übrigen 35 cbm zu 7 Rpfl. = RM. 2.45

zusammen RM. 14.45

Die im Haushaltarif für Gas vorgezeichneten Mengen der ersten und zweiten Verbrauchszone sind also in diesem Berechnungsstadium verdoppelt worden.

2. Beispiel: Ein Haushaltgasabnehmer einer 3-Zimmerwohnung verbraucht im 11./12. Abrechnungszeitraum 50 cbm Gas. Er hat hierfür für jeden Kubikmeter 18 Rpfl. zu zahlen, da die Verbrauchsmenge von 2mal monatlich 30 cbm = 60 cbm nicht überschritten worden ist und deshalb der ganze Verbrauch zum Preise von 18 Rpfl. je Kubikmeter nach der 1. Verbrauchszone abgerechnet werden muß.

3. Beispiel: Ein Abnehmer von Gas für Raumheizung verbraucht im 11./12. Abrechnungszeitraum 255 cbm Gas. Er hat für diesen Verbrauch zu zahlen

für die ersten 2 x 50 cbm = 100 cbm zu 10 Rpfl. = RM. 10.00
für die nächsten 2 x 50 cbm = 100 cbm zu 7 Rpfl. = RM. 7.00
für die übrigen 55 cbm zu 5 Rpfl. = RM. 2.75

zusammen RM. 19.75

Auch hier sind die Mengen der monatlichen Verbrauchsstufen verdoppelt worden.

b) Beim Verbrauch von elektrischem Strom werden die in den Haushalt- und Gewerbetarifen festgesetzten monatlichen Grundgebühren, die Gebührensätze, ferner die auf den Monatsverbrauch abgestellten Mengen der in den anderen Stromtarifen vorgezeichneten Verbrauchsstufen ebenfalls verdoppelt.

Das Wasserfeld, die Tiefbauanteile, die Gebühren für Treppenerleuchtung und Fauchhallen, ferner die Tarifzahlungen für gekaufte Verbrauchsgeräte werden wie bisher auch weiterhin monatlich erhoben.

In allen Tariffragen und in Zweifelsfällen erteilt die Auskunftsstelle der Stadt, Werke, Karlsruhe, Vestingstraße 16, Zimmer 24, jederzeit bereitwilligst und kostenlos Auskunft.

Exotische Welt hinter Glasgehäuse

Ein Stück Karlsruhe ohne Winter - Besuch im Botanischen Garten

Nun ist alles in eine weiße Decke eingehüllt. Der Wald und die Blumen sind schlafen gegangen. Ueber Nacht ist der Wintermann gekommen und hat die Erde zugedeckt, die müde und wund war vom vielen Geben. Alles Leben in der freien Natur ist gestorben. Während draußen alles weiß in weiß steht, geht unter Weg zu den Kindern der fremden Welt, in den Botanischen Garten.

Rang strecken sich die Glashäuser hin und wie mit vielen tausend Augen scheinen sie den Besucher anzusehen. Innen ist mullige, sommerliche Wärme. Eine ganz andere Welt öffnet sich hier den Augen. Mitten im strengen Winter blühen und gedeihen hier die tropischen Pflanzen. Besonders dicht gedrängt stehen sie jetzt, weil auch die Pflanzen, die den Sommer über draußen in den Anlagen standen, hier untergebracht sind. Das Bild ist daher umso reicher. Auch einheimische Pflanzen strecken mitunter ihre Blütenköpfe unter all den übrigen hervor, als wollten sie sagen, vergeht uns nicht bei eurer Beschäftigung.

Da stehen in einer Halle unaussäglich Palmen, und unter Phantasielicht ihre Feimale herbei, die südlichen Länder. Unsere Hände gleiten an den Blättern der Fächerpalme entlang oder betasten den Stamm der Arifaurpalme, über deren merkwürdige Rinde wir uns wundern. Ganz hinten, der vorübergehende Besucher atmet sie kaum, steht eine Korkeiche. Ein Kiesel unter all den übrigen Pflanzen.

An dem Sandweg, der durch die Glashäuser führt, brennen Feuerrote Primeln, Kakteen in den verschiedensten Arten sind ebenfalls vertreten. Früher hatte der Botanische Garten die größte Kakteenammlung von ganz Deutschland.

Seite noch Ausgabe der Lebensmittelfarten

Was wir jetzt noch zu sehen bekommen, sind nur die besten Stücke aus der Sammlung. Von einem künstlichen Felsen hängen die Stricke des Baumwörterdars herunter. Unter dem Felsen ist ein kleiner Bassin, in dem sich Goldfische tummeln. Die Umgebung ist wie eine grüne Wiese; „Schilfengrabenkraut“ hat sich breitgemacht. Es ist wohlthuend für die Augen, dieses fatte, tiefe Grün zu betrachten. Unwillkürlich bleibt man länger davor stehen, als man eigentlich will.

Ein paar Kiesel stehen jetzt vor mir; Palmen, die schon über 150 Jahre alt sind. Einen Gummibaum sehe ich mit seinen langen, feingliedrigen Blättern, dann eine Pflanz, Dattelpalme. Es gibt überhaupt keinen Augenblick, wo wir nichts Neues und Interessantes entdecken. Eine 80jährige Myrtille erzählt uns von den südlichen Ländern. Goldgelbe Früchte laden, Zitronen und Orangen hängen von den Ästen herunter.

Man sollte eigentlich hier das Märchen von der Kohle erzählen. Denn sie ist doch die eigentliche Triebfeder für all das Blühen und Gedeihen hier. Vor Jahrtausenden selbst einmal irgend eine Pflanze, vielleicht auch von der Art, wie sie hier stehen. Und heute spendet sie Wärme, damit die irdengleichen nicht erfrieren.

Karlsruher Veranstaltungen

Städtisches Stadttheater. Heute gelang die Komödie „Ich bin kein Casanova“ von Otto Neigel in der Inszenierung von Hans Herbert Müller zur Aufführung. Die nächste Premiere findet am Sonntagabend mit der Strauß-Operette „Die lustige Witwe“ statt. Die musikalische Leitung hat Walter Hübner inne. Es spielen mit die Damen Gabriele, Doris, Marianne, Renée u. G. Müller, Walter und Herma Windel u. G., sowie die Herren Erdinger, Hofmann, Hoyer, Hans Huber u. G., Winkler und Müller.

Das Kino-Theater und Kapital veräußern ihren Spielplan mit dem Hauptprogramm „Song of Earth“ des großen Erfolges wegen. In den Hauptrollen: Marianne Doppel, Willy Brack, René Deligne und im Beiprogramm steht man den interessantesten Kulturfilm „Alle Segel flur“ sowie die neueste Wochenschau.

Das Gloria setzt von heute ab in der Aufführung des neuen musikalischen Lustspiel „Die drei Hühner“ mit Clever Revell, der bekannten und beliebten Opernsängerin im Beiprogramm: der Kulturfilm „Der Meinhof in Frankfurt“ und die neueste Wochenschau.

Die Freitagabend-Schicht und das Schauspieltheater bringen ab heute den neuesten Schilf-Lustspiel-Operette „Die drei Hühner“ in der musikalischen Bearbeitung von Otto Neigel.

Amtliche WHW-Nachrichten

Erstgruppe Gewerbetarife, Holbornstraße 50. Anfertigungsaufgabe für die Wasserkraft, die bei der letzten Ausgabe nicht abgeholt, am Freitag, den 5. Januar 1940, nachmittags von 15-17 Uhr für sämtliche Gruppen im Büchereibüro, am Montag, den 8. Januar 1940, findet für alle Gruppen die Ausgabe von Anfertigung und Anfertigung, Hall. Ausgabezeit: 16 bis 17 Uhr.

Erstgruppen Tarif III und IV. Die Ausgabe der noch nicht abgeholt Anfertigung an die Betriebe der Erntegruppen findet am Samstag, den 8. Januar 1940, in der Geschäftsstelle, Adolf-Hitler-Straße 61, zwischen 11 und 16 Uhr statt.

DEUTSCHE ARBEITSFRONT

Sonntag-Exkursion. Am kommenden Sonntag, den 7. Januar 1940, Sonntag hat Exkursion mit einem Sonntag-Exkursion. Die Exkursion werden im Büchereibüro durchgeföhrt. Die Exkursion sind für Anfänger und Fortgeschrittene. Nähere Auskunft erteilt das Exkursionsbüro, Holbornstraße 50 (Gabeln), 24. 7003. Exkursionsgruppe. Die Exkursion für die Exkursionsgruppen am 12. 1. 1940, 22. 1. 40, jeweils 10.00 Uhr, finden ab 3. Januar d. J. (10.12.1939) abholen auf unserer Sonderausstellung, Adolf-Hitler-Straße 60, abgeholt werden.

Jetzt auch Vergütung für Schwesterhelferinnen

Kinderzuschläge werden ebenfalls bezahlt - Gleichmäßige Verpflegung

Viele Tausend deutsche Frauen und Mädchen haben sich in vorbildlicher Einsatzbereitschaft für die Pflege Verwundeter und Kranker zur Verfügung gestellt. Sie sind, soweit sie die erforderliche Ausbildung in den Vereinstufen des Deutschen Roten Kreuzes erhalten haben, teils in Lazaretten der Wehrmacht, teils in zivilen Krankenhäusern eingesetzt worden. Obwohl es sich um einen Ehrendienst am deutschen Volk handelt, kann und soll diesen Frauen und Mädchen nicht zugemutet werden, diesen Dienst auf die Dauer unentgeltlich zu leisten. Soweit sie in Wehrmacht-Lazaretten beschäftigt werden, erhalten sie eine Vergütung nach der Dienstordnung des Oberkommandos der Wehrmacht für Krankenschwestern, Schwesterhelferinnen und Helferinnen der Wehrmacht vom 26. August 1939.

Zur Behebung von Zweifeln wird durch einen Erlass des Reichsministeriums des Innern vom 22. Dezember 1939 über Einsatz und Besoldung von Ersatzkräften für weibliches Pflegepersonal in zivilen Krankenhäusern bestimmt, daß dieser Dienstordnung auch die Besoldung der

Schwesterhelferinnen und Helferinnen zu Grunde zu legen ist, die in zivilen Krankenhäusern eingesetzt werden. Neben freier Wohnung und Beköstigung werden danach Barbezüge gewährt, die je nach Alter 55-104 RM. monatlich betragen. Die Barbezüge sollen jedoch jeweils 90 Prozent des Betrages nicht übersteigen, den eine auf Arbeitsvertrag im gleichen Krankenhaus angestellte vollausgebildete Krankenschwester erhält. Die Gebühren sind vom Träger des jeweiligen Krankenhauses zu zahlen.

Da gegebenenfalls zu den zu zahlenden Bezügen auch Kinderzuschläge treten, ist mit dieser Regelung dafür gesorgt, daß die im Dienst des deutschen Volkes eingesetzten Schwesterhelferinnen und Helferinnen des Deutschen Roten Kreuzes überall gleichmäßig und auskömmlich verpflegt werden.

Gleichzeitig trifft der Erlass Vorlage, daß der Einsatz von Schwesterhelferinnen und Helferinnen nur stattfindet, soweit berufstätige Krankenschwestern nicht verfügbar sind.

Wieder Herber-Baier vor Geschwister Pausin

Deutsche Eiskunstlauf-Meisterschaft der Paare in Wien

Das erste Zusammentreffen zwischen den Weltmeistern und Olympiasiegern Herber/Baier (Berlin) und den Geschwister Pausin (Wien) in dem jahrelangen „Kampf um den Weltmeistertitel“ in der Heimstadt der Pausin hatte dort eine ungeheure Spannung hervorgerufen. Aber wieder erfüllte die deutsche Meisterpaar am Mittwochabend in der überfüllten Wiener Engelmann-Arena nicht die Erwartungen der Diktatoren. Auch diesmal setzten sich die Titelverteidiger Maxi Herber und Ernst Baier erfolgreich durch und behaupteten mit dem ersten Platz den Meistertitel vor den Geschwister Pausin und dem zweiten Berliner Paar Koch/Road.

Herber/Baier hatten die ungewöhnliche Startnummer 1 erhalten. Sie zeigten ihre bekannte, im schwierigen Aufbau aber doch etwas schwächere Meisterskizze — Sprünge fehlten fast ganz — in fehlerloser Ausführung. Nach Koch/Road mit ihrem schwingvoll vorgetragenen Programm erhielten die Geschwister Pausin, von einem Begeisterungssturm empfangen, auf dem Eis. Sie übertrafen mit ihrer ungemein flüssig vorgetragenen Skizze, die eine Reihe der schwierigsten Sprünge zeigte, darunter den exakt ausgeführten Doppel-Axel, alle Erwartungen. Als die Preisrichter die Wertungstabellen aufzählten, erhob sich ein vielstimmiger Entrüstungssturm. Es bot sich nun das unwürdige Schauspiel, daß der Wettbewerb auf einige Zeit unterbrochen werden mußte. Die Konkurrenz konnte dann aber doch reibungslos zu Ende geführt werden und ergab den neuerlichen Sieg von Herber/Baier mit Platznummer 1 und 11,67 Punkten. Die Geschwister Pausin hatten Platznummer 13 und Koch/Road Platznummer 21 erhalten. — Die Ergebnisse:

tragenen Rür, die eine Reihe der schwierigsten Sprünge zeigte, darunter den exakt ausgeführten Doppel-Axel, alle Erwartungen. Als die Preisrichter die Wertungstabellen aufzählten, erhob sich ein vielstimmiger Entrüstungssturm. Es bot sich nun das unwürdige Schauspiel, daß der Wettbewerb auf einige Zeit unterbrochen werden mußte. Die Konkurrenz konnte dann aber doch reibungslos zu Ende geführt werden und ergab den neuerlichen Sieg von Herber/Baier mit Platznummer 1 und 11,67 Punkten. Die Geschwister Pausin hatten Platznummer 13 und Koch/Road Platznummer 21 erhalten. — Die Ergebnisse:

Paarlauf-Meisterschaft: 1. Herber/Baier (Berlin) Platznummer 1, 11,67 Punkte; 2. Geschwister Pausin (Wien) 13, 11,34; 3. Koch/Road (Berlin) 21, 11,27; 4. Baran/Pald (Dortmund) 33; 5. Geschwister Hasenböfer (Wien) 40; 6. Bauer/Waldeck (Dortmund) 42; 7. Ehepaar Eigel (Wien) 45; 8. Schmidt/Rambold (München) 48; 9. Ehepaar Trautz (Stuttgart) 63.

Der Kampf um die Punkte

Die süddeutschen Fußball-Meisterschaftsspiele am 7. Januar

Die Kämpfe um die Fußball-Kriegsmeisterschaft sind zwar erst seit etwa sechs Wochen im Gange, aber fast überall haben sich bereits die Mannschaften herausgetrennt, die die erste Anwartschaft auf den Gruppen- oder die Gaumeistertitel haben. Im Gau Südwürttemberg stehen die beiden Gruppen, die L. FC. Kaiserslautern an der Spitze der beiden Gruppen, aber beide Mannschaften haben noch starke Mitbewerber. — In Württemberg führt zwar noch der FC. Augsburg, aber nach seinen letzten Punktverlusten sind Meister FC. 05 Schweinfurt und Neumeier Nürnberg bedrohlich aufgetreten, so daß das Ende noch unübersehbar ist. In Württemberg haben die Spiele gerade erst begonnen. VfB. und Kickers Stuttgart sind die Favoriten der beiden Staffeln und werden sich wahrscheinlich auch durchsetzen. — In Hessen scheint es in der Südstadt um ein Zweikampf zwischen dem VfB. Großauheim und Hanau 98 zu kommen, während in der Nordgruppe der Gaumeister FC. 03 Kassel im Spielverein Kassel den Hauptgegner zu erblicken hat.

Der erste Januar-Sonntag bringt in allen süddeutschen Gaue Punktspiele und hier darf man den Begegnungen zwischen Kickers Offenbach — SV. Wiesbaden, Union Niederrad — VfB. Frankfurt und VfB. Frankfurt — 1. FC. Kaiserslautern in Südwürt, VfB. Juffenhäuser — VfB. Stuttgart und Stuttgarter Kickers — Ulm 46 in Württemberg, BfV. Regensburg — Schweinfurt 05 in Bayern und Kickers Kassel — SpV. Kassel in Hessen seine besondere Aufmerksamkeit schenken. — In Mittelbaden muß der führende 1. FC. Birkenfeld

nach Karlsruhe zum FC. Phönix, wo gewiß die Punkte nicht leicht zu holen sind. — Der FC. Rastatt hat sich bisher auf eigenem Gelände recht erfolgreich geschlagen und so darf man von ihm auch ein gutes Spiel gegen den VfB. Mühlburg, der aber Favorit ist, erwarten. Der Karlsruher FC. 03 will im Kampf gegen den 1. FC. Pforzheim die glatte 2:5-Niederlage des Vorjahres weismachen.

In Südbaden steht in der Untergruppe Freiburg der Freiburger FC. dicht vor dem Endziele. Der FC. Gatach, der am Sonntag im Müsse-Stadion zu Gast ist, wird natürlich den Siegeszug des FC. nicht aufhalten können. Der VfB. Emmendingen spielt gegen den FC. Waldkirch und der FC. Rheinfelden empfängt außer Weisweber FC. FC. Freiburg.

Gauliga-Termine Gruppe Mittelbaden

14. Januar: VfB. — FC. Birkenfeld, 1. FC. Pforzheim gegen VfB. Mühlburg, FC. Rastatt — FC. Phönix.

Kurze Sportnachrichten

14jähriger Sprung 59 Meter! Eine prächtige Leistung eines Jugendlichen kam auch auf der Hanns-Heinz-Schanze in Johannisgergshausen zustande. Der 14jährige Dillinger Lued erreichte als Sieger der Klasse Schuljugend Weiten von 55 und 59 Meter. Tagesbestzeit war der Einheimische Paul Kraus 2. mit 64 und 69 Metern und der Note. 19,7.

Unsere Amateurborsten bereiten ihre ersten Länderkämpfe im neuen Jahr am 10. Januar in Brunn gegen Böhmen-Mähren und zwei Tage später in Preßburg gegen die Slowakei. Für den 15. oder 16. Januar ist in Prag ein Kampf gegen eine böhmische Auswahl vorgesehen.

Schwedens Fußballverband hat beschlossen, die Spieler-Numerierung einzuführen. Bei den Meisterschaftsspielen werden ab Januar die Spieler die Nummern 1—11 (vom Torwart zum Anstoßer) tragen.

Die Spitzenklasse im Hammerwerfen

Die bedeutenden Fortschritte der deutschen Leichtathleten im Hammerwerfen haben auch in diesem Jahre angehalten. Welche Stellung Deutschland in dieser Übung heute einnimmt, erkennt man aus einer Liste der bisher besten Hammerwerfer der Welt. 14 Leichtathleten gelang es, das Gerät über mindestens 55 Meter zu werfen. Darunter befinden sich sechs deutsche Werfer! Die Spitzenklasse hat folgende Besetzung: O'Callaghan (Irland) 60,37 m, Erwin Blasf (Deutschland) 59,00 m, Karl Pein (Deutschland) 58,77 m, U. Veitila (Finnland) 58,67 m, A. Storch (Deutschland) 58,52 m, Ryan (USA) 57,77 m, D. Lutz (Deutschland) 57,29 m, J. Mc. Grath (USA) 57,13 m, P. Mayr (Deutschland) 56,89 m, Holmarshöy (USA) 56,27 m, Grentlich (Deutschland) 55,81 m, Dutsinger (Holland) 55,51 m, Dwyer (USA) 55,36 m, Mc. Lough (USA) 55,19 m.

Der offizielle Weltrekord ist im Besitz von Erwin Blasf. Die Leistung von O'Callaghan konnte als Weltrekord nicht anerkannt werden, da Irland kein selbständiges Mitglied des Internationalen Leichtathletik-Verbandes ist.

Keine Panamerikanischen Spiele sollen, wie die Amerikanische Amateur-Athletik-Union bekanntgibt, als Ersatz für die 12. Olympischen Spiele in Helsinki durchgeführt werden. Zumindest seien solche Pläne verfrüht, zumal Finnland seinen Antrag noch nicht zurückgegeben habe.

Der Räder-Winterabend 1939/40, herausgegeben von der Deutschen Fußball-Assoziation der Räder, Verlag v. Müller, Nürnberg 2. — Bearbeitet vom Hauptgeschäftsführer Hans J. Müller, Reich 1. März. — Die Bibel jedes deutschen Fußballfreunde! Hinter dem laienhaften Namen „Winterabend“ verbirgt sich ein ungeheures Wissen von deutschen und internationalen Fußball sein geschichtl., idiosyncrasie aneinandergeordnet, auf das geschichtliche noch aktuellen Hintergrundes. Man kann in dem Bändchen hundentlang Klartext und bringt es mit den anpruchsvollsten Fragen nie in Berührung! Es orientiert dem Leser auf alles, was die geschichtlichen Wünsche der Fußballer nach Wissen und Befriedigung ihrer Seelen und Verhältnisse geben in Erfüllung. Er ist in seiner dritten, bedeutend erweiterten Auflage für die kommende Spielzeit fast gänzlich überholt. Nach einer Überlebenszeit über die Überlebenszeit des Räder, allen Adressen des Reichsverbandes und der Gauverbände, einem Anleitungsband mit dem gesamten Terminplan für die 1. Zeit, „Die Länderspiele“, der 2. Zeit für die 2. a. Zeit, wie und wenn die National- oder Landesmannschaften im Reich eingesetzt wurden. Teil 3 enthält ein umfassendes Bild der deutschen Meisterschaftsgeschichte. „Die Räder“ heißt Teil 4, und wir begreifen hier den Jahresbericht des Reichsverbandes, vom Standpunkt bis zum Jahresabschluss mit allen Ergebnissen. Ein Bild über die Reichsgrenzen hinaus Kapitel 6 mit seinen reichhaltigen Bildern über den Fußball des Auslandes, die Olympiaden und Weltmeisterschaften.

Arterienverkalkung

und hoher Blutdruck mit Herzschwäche, Schwindelgefühle, Nervosität, Ohrensausen, Schwindelstörungen werden durch Arteriosklerose verursacht. Entschärfung a. a. Blutgefäße und Kreislaufhormone. Wirksam bei Herzschwäche, Bluthochdruck, Bluthochdruck, Bluthochdruck. 60 Tablet. 1,50 im Apotheken. Hochwertigste Zubereitung! (Preis liegt jeder Packung bei)

VOLKSWIRTSCHAFT

Öffentl. Lebensversicherungsanstalt Baden, Mannheim

Der Verwaltungsbereich der Anstalt für das Rechnungsjahr 1938 stellt den reichhaltigen Entwurf der bei der auskömmlichen Lebensversicherungsunternehmungen eine Reihe von Maßnahmen zur Erreichung der Ziele dar. Gegenüber dem Vorjahr hat die Anstalt für 17 Millionen RM. Antragszulassung (rund 55 v. d. S. mehr als im Vorjahr) und das Arbeitsergebnis liegt mit 10,43 v. d. S. über dem des Vorjahres und über dem der meisten Unternehmungen gleicher Art im Reich. Der Versicherungsbestand der Anstalt war einschließlich zum 31. 12. 1938. Renten- und Pensions- bzw. Kapitalversicherungen 106,5 Millionen RM. Die Todesfallsummen stiegen auf 747.962 RM. (661.515) in der Summe, sanken aber von 7,94 auf 6,85 im Zulassung. Die Zunahme der gesamten Vermögensbestände (2,7 gegen 2,9 v. d. S. im Vorjahr) resultiert aus der Erfüllung der in nächsterem Maße bestehenden Verträge. Die Rentenzahlungen erhöht sich auf 2,71 (1,43) Millionen. Die Beitrags- einnahme stieg um 22,3 v. d. S. (1,74), einströmende Beiträge um 2,2 auf 22,4 Millionen, Beitragsrücklagen um 2,4 auf 30,2 Millionen, Beitragsrücklagen um 2,4, Hypothekendarlehen um 0,72 Millionen. Gesamtsummen 1.011,1 (9,87).

Die Entwicklung im Jahre 1939 stand unter dem Einfluss der gestiegenen Regelung der Altersversorgung des Handwerkes. Die Werbung in Handwerkreisen drachte schon im ersten Halbjahr ein Ergebnis, das das sämtliche des Vorjahres bedeutend übertraf. Es steht das neue Geschäftsjahr unter einem günstigen Stern.



VON DORA MARIA WILLE

6. Fortsetzung Grandt (die Verlagsgesellschaft Stuttgart)

Renate zweifelte keinen Augenblick, daß Benno Halbertus ihr die zehntausend Mark leihen würde. Wenn die Halbinsel-Fabrik wieder gesund war, ließ sich die Schuld bald zurückzahlen. Außerdem würde sie sich selbst für die Einlösung verbürgen. Ein glattes Geschäft also, bei dem Halbertus, dessen Zuchtsabrik glänzend ging, nichts riskierte. Es würde ihm ein leichtes sein, einer langjährigen Bekannten zu helfen.

Um ... die Sache hatte nur einen Haken. Halbertus, der noch im Laufe ihres Vaters verheiratet hatte, war einmal sehr um Renates Günst bewußt gewesen. Aber noch ehe er um ihre Hand anhalten konnte, hatte sie Thomas Halbinsel kennengelernt und war bald darauf seine Frau geworden.

Halbertus hatte sich danach zurückgezogen. Als sie sich aber später in der Gesellschaft begegneten, war der alte, heraldische Ton wieder aufgetaucht. Den Halbertus auch auf Thomas Halbinsel übertrug, und der jedem Maloch die Spitze abdrückte. Aber Renate mußte, daß die Ungenugenshaft in Halbertus' Wesen ein wenig gekümmelt war. Ein paar Andeutungen bezüglich ihrer Vermutung, daß er den Schmerz um die Erfüllung seiner Sehnsucht noch nicht überwunden hatte.

„Wenn Sie einmal einen Freund brauchen sollten, Renate“, hatte er ihr gesagt, als sie sich das letzte Mal sahen. „Denken Sie daran, daß ich Ihnen gern jeden Dienst erweisen werde!“

Das war nun schon drei, vier Monate her. Sie hatte Halbertus nicht wieder gesehen, nur hier und da ein einziges über ihn gehört, das sie in Erinnerung legte, es aber bald darauf wieder vergessen. Was ging es sie auch an, wenn Halbertus sich, entgegen seiner sonstigen Gemüthsart, plötzlich einem rüchhaltigen Lebensgenuß hingab? Er war unabhängig, reich, eine gute Erbschaft, hatte keinen Rechenstift abzulegen. Schnell hatte sich der Maloch seiner Persönlichkeit bemächtigt. Es hieß, er wäre durchaus nicht mehr wählertisch in seinen Bekanntschaften.

War es darum nicht leichtlich, den Mann in seiner Wohnung aufzusuchen? Renate verließ die aufkeimenden Gedanken. Der Diener kannte sie nicht, Halbertus selbst aber würde ihren Besuch sicher richtig zu deuten wissen. Außerdem gab es

für sie keine andere Wahl. Sie mußte für ihren Mann das Geld beschaffen.

Renate hatte während dieser Überlegungen weder auf den Weg geachtet, noch an ihr Ziel gedacht. Wedanach hing sie vor dem Amtsgesicht aus dem Autobus, betrat das Gerichtsgelände und hatte kaum noch Zeit, im Anwaltszimmer anzulegen.

Gewaltam rief sie sich den Vorgang, den sie hier zu vertreten hatte, ins Gedächtnis.

Eine Kleinigkeit! Vorgedruckte Formulare waren von der Druckerei Haeffler nicht rechtzeitig an das Schreibmaschinenbüro Jellos geliefert worden. Fräulein Jellos, Renates Mandantin, hatte die Abnahme verweigert, und war nun von der Druckerei zur Zahlung verklagt worden. Fräulein Jellos dagegen behauptete, daß sie durch die verspätete Lieferung einen großen Auftrag eingebüßt habe, und wollte auf Schadenersatz klagen, sobald die Firma Haeffler mit ihrer Forderung von 75 RM. abgewiesen war.

Fräulein Jellos war mit dem Erlaß zu Renate gekommen, sofort eine Schadenersatzklage von 1200,00 RM. einzureichen. Es hatte Renates ganzer Ueberredungskunft bedurft, erst einmal den bevorstehenden Termin vor dem Amtsgericht abzumachen. Denn wenn die Firma Haeffler mit ihrer Forderung von 75 RM. durchkam, so würde auch der Schadenersatzanspruch fortfallen, und die bereits entstandenen Kosten Fräulein Jellos angerechnet werden.

Fräulein Jellos, eine hübsche, noch junge, lebhaft Blondine, hatte sich gefügt, aber nicht aus Einsicht, sondern weil Renate eine vorzeitige Klageeinreichung rundweg ablehnte. Mit kaum verhohlenen Groll an die überfluge Rechtsanwältin war Jellos gegangen.

Renate hörte dies nicht ihrem Gleichmut. Die Mandantin würde ihre Maßnahme nachher schon verheißeln; wenn die Firma Haeffler abgewiesen war, würde Renate sofort die erste Klage an das Landgericht einreichen.

Die Firma Haeffler wurde aber nicht abgewiesen, sondern Fräulein Jellos kostspielig verurteilt, die Summe von 75 RM. war an den Kläger zu zahlen.

Es war eine glatte Niederlage Renates, denn der Prozeß hätte gewonnen werden können.

Die Rechtsanwältin Dr. Halbinsel empfand diesen Ausgang wie eine Schmach. Sie war zum erstenmal in ihrem Leben nicht bei der Sache gewesen, hatte nur immer an Halbertus und Thomas gedacht und bei ihrem Vortrag elend gehümpert.

Es nützte nichts, daß ihr der gegnerische Anwalt, ein älterer Kollege, nachher kameradschaftlich mit gutgemeintem Trostwort die Hand schüttelte. Fräulein Jellos, die diese kleine Szene wie ein gereizter Putzer beobachtete, geriet dadurch nur noch mehr in Wut und sagte ansäglich ziemlich laut: „Derartige Frauen sollten bei ihren Männern bleiben. Sie haben ansehend doch nichts anderes im Kopf!“

Renate mußte sich nachher zwingen, die Gedanken auf

ihre Arbeit zu richten. Immer wieder überlegte sie, wie sie ihr heutiges Verlagen gutmachen konnte.

Nach der beleidigenden Neuherung ihrer Mandantin konnte und durfte sie nichts mehr für sie unternehmen. Es war auch nicht anzunehmen, daß Jellos sie noch einmal aufsuchte. Renate sah in der Erinnerung immer wieder die dahinschmelzenden Augen des Mädchens und konnte sich des Gefühls nicht erwehren, daß sie sich in Jellos eine Feindin geschaffen hatte.

Dazwischen bedrängte sie der Wechsel, den Thomas morgen einbüßen mußte. Wenn Halbertus nicht half — ?

Wöglich fiel ihr etwas ein, was sie völlig vergessen hatte. Jellos hatte bei dem ersten Besuch in ihrer Kanzlei flüchtig erwähnt, daß sie auf Empfehlung von Direktor Halbertus käme!

Wie peinlich! Halbertus hatte ihr schon öfter Klienten geschickt, bei denen sie allerdings immer Glück gehabt hatte. Nun würde die Jellos Halbertus von dem heutigen Mißgeschick berichten und es mit gebührender Entstellungen versehen.

Nun, es war gut, daß Halbertus nicht zu erreichen war, und daß Renate sich heute abend bei ihm angefaßt hatte. Möchte nachher die Jellos erzählen was sie wollte, und Halbertus ließ sich schließlich auch nicht ohne weiteres gegen sie einnehmen.

Aber Renate war trotzdem so aufgeregt, daß sie eine an Angst grenzende Unsicherheit fühlte, als sie kurz vor acht Uhr die Klingel an Halbertus' Hand zog.

Es war sehr spät, als Renate nach Hause kam. Stundenlang war sie in dem Vorort, in dem Halbertus Villa lag, herumgerirrt, hatte sich in den dunklen, fremden Straßen verlaufen, ohne den Mut zu haben, einen der wenigen Passanten nach dem Weg zu fragen.

Zu Tode erschöpft, hatte sie endlich eine Tare angerufen und ihre Wohnung genant. Während der Fahrt veruchte sie, ihrer Verwirrtheit Herr zu werden. Vergebens! Sie zwang sich, in Ruhe die Geschehnisse in Halbertus' Wohnung zu überdenken. Es gelang ihr nicht. Den Faden der Erinnerung zerriß Jellos' grelle, empörte Stimme, die ihr, alles andere verweisend, noch immer im Ohr klang. Ein irrsinniges Verhängnis hatte ihr diese Frau heute noch einmal in den Weg geführt, in einer Lage, deren Zeuge hätte niemand sein sollen. Jetzt hielt Jellos Renate Halbinsels Schicksal in der Hand. Jellos, die Freundin jenes Mannes, in dessen Wohnung sich Renate zu ungewöhnlicher Stunde befand, und ...

Nein, es war unmöglich, weiter zu denken. Man wurde wahnhaftig bei dem Gedanken, daß alles nicht geschehen wäre, wenn sie nicht zu Halbertus in die Wohnung gegangen wäre, oder wenn sie, als sie Jellos' Stimme im Flur hörte ...

(Fortsetzung folgt.)

Eleanor Powell

Südsee-Nächte

Ein Lustspiel voller Laune und Temperament!

Eleanor Powell, die beste Steptänzerin der Welt, der weltbekannte Star der Broadway-Melodie in einer musikalischen Sensation am Strande von Hawaii

Kulturfilm: Ein Kleinod in Franken
Die aktuelle Wochenschau

GLORIA Beginn: 4.00, 6.10, 8.30
Jugend nicht zugelassen

Eine wundervolle Dichtung in Bild und Ton — ein Filmwerk, das unvergessen bleiben wird.

Brigitte Horney

Nach dem Roman von Dr. Erich Ebermayer mit

Brigitte Horney
Olga Tschechowa
Ewald Balsler
Carl Radatz u. a.

U. a.: Die 5. Symphonie (c moll) von Beethoven, vorgelesen vom Philharmonischen Staatsorchester Hamburg.

Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr
Waldstr. — Jug. nicht zugelassen.

RESI

Das Glück wohnt nebenan

Ein entzückendes Lustspiel aus dem heiteren Wien

mit der großen Besetzung
Maria Andersgast
Wolf Albach-Retty
Grethe Weiser
Hilde Hildebrand
Ralph Arthur Roberts
Hans Olden

Im Mittelpunkt der lustigen Handlung d. bekannte Lied: „Drum in der Lobau“

Im Beiprogramm: „Berliner Luft“ und „Jungjäger“
Die aktuelle Wochenschau
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr

PALI

ATLANTIK LICHTSPIELE
AM DUBLACHTER TOR

Mit großer Besetzung
Unsterblicher Walzer
Paul Hörbiger, Friedl Czepa u. a. m.
Jugdl. zugel.

We. 4, 6.15, 8.30 So. ab 2.30 Uhr

Bad. Staatstheater

Freitag, 5. Januar, Eröffnung: 20.22.45 Uhr
Ich bin kein Cafanoo
Komödie von Bielen

Samstag, 6. Januar, 20.22.30 Uhr
Madame Butterfly
Oper von Puccini

Sonntag, 7. Jan., nach 14.30-16.45
Enschelchen Bennelchen
Weihnachtsmärchen v. Dieffenbach
Abends 19.30-22.30 Uhr
Die Stiebedeum
Operette von Strauß

Montag, 8. Jan., Montag-Miete 20-23 Uhr
Die Landfreier
Operette von Ziehrer
Preise 0.75 - 3.95 RM.

2 Sondervorstellungen
Samstag nachm. 2.15 Uhr und Sonntag vorm. 11 Uhr
Des großen Erfolges wegen zeigen wir nochmals
Abenteuer auf dem Meeresgrund
Die Wunderwelt der Tiefsee im Tonfilm
Dazu: Neueste Wochenschau Jugendliche zugelassen

PALI

Unsere Spätvorstellungen
Morgen Samstag und übermorgen Sonntag jeweils abends 23 Uhr

KÖNIGSTIGER
mit
Charlotte Susa — Ivan Petrovich — Elise Elster
Der Film der großen Abenteuer!

REGINE
mit Luise Ullrich, Ad. Wohlbrück, Olga Tschechowa, H.A. Schlettow
Der unvergessliche Meisterfilm!

GLORIA PALI

Die Sparbücher

unserer Einleger können zum Eintragen der Zinsen sofort vorgelegt werden

DEUTSCHE BANK

Filiale Karlsruhe

Hauptgeschäft: Kaiserstr. 90
Ecke Ritterstraße
Depositenkasse: Mühlburg
Rheinstraße 44

Die Puppe Ihres Liebings repariert bestens
Puppen Klinik
Frida Schmidt
Kaiserstraße 100

Stellen-Angebote
Halbtagshilfe
in kleinen, gepflegten Haushalten sofort gesucht. Anfragen unter Telefon 1851.

Mädchen
auf Januar für Privathaushalt gesucht.
Dr. Kurz, Wellendstr. 52.

Bäcker-Lehrling
auf Ostern gesucht.
Bäckerei und Konditorei G. Huber, Karlsruhe, Hirschstraße 31.

HIPP's
die leichtverdauliche Säuglingskost
Paket 90 Pf
In Apotheken und Drogerien.

Kaufgesuche
Brillantring
fehlerfreier großer Stein, von Privat zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 6047 an die Badische Presse.

Stellen-Gesuche
Kleiner, erfahrener Kaufmann, mit sämtl. Büroarbeiten vertraut, sucht Beschäftigung auch halbtägig oder Stundenweise für Büro oder Lager. Ang. unt. 8 58541 Ang. unt. 8 58352 an die Bad. Presse. an die Bad. Presse.

Nach längerem Krankenlager verschied am Neujahrsmorgen unser lieber Vater, Großvater, Schwager und Vetter

Herr Julius Kilian

Apotheker

im Alter von 79 Jahren.

Karlsruhe, Wittlich (Eifel), den 4. Januar 1940
Kurfürstenstraße 61

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Dipl.-Landw. Hans Kilian und Frau Ella nebst zwei Enkelkindern.

Die Feuerbestattung hat nach dem Wunsche des Entschlafenen in aller Stille stattgefunden.

Immobilien.
Gutes Privathaus Südweststadt mit 4x5 Zimmer, Bad usw., Garten mit 7-8000 RM. Anzahlung zu verkaufen. Eine Wohnung sofort beziehb. August Schmitt Hypotheken Häuser Hirschstraße 43 Fernsprecher 2117

Handelsschule und Höhere Handelsschule I und II Karlsruhe
Am Freitag, den 12. Januar 1940, beginnen
Abendfächerkurse
für Anfänger und Fortgeschrittenen in den Fächern: Maschinenschreiben, Kurzschrift, Deutschkunde, Erdkunde, Betriebswirtschaftslehre, Buchhaltung, Kaufm. Rechnen, Englisch, Französisch, Mathematik. Kursdauer bis 15. März 1940. Anmeldungen werden bis zum 12. Januar 1940, von 8-11 und 15-17 Uhr, in den Sekretariaten Birtel 22, II. Stock, Zimmer 8 (für männliche Teilnehmer) und Arzbergerstr. 118, II. Stock, Zimmer 12 (für weibliche Teilnehmerinnen) entgegengenommen, wo auch jede weitere Auskunft erteilt wird.
Die Direktoren.

Sterbefälle n Karlsruhe
2. Januar:
Dora Heine, 2 Mon. 15 Tage alt (Marienstraße 51)
Angelika Jugeberg Ehbille Woschinski, 8 J. alt (Robert-Wagner-Allee 28)
Karl Philipp Wad, Reichsbahnoberbetriebl., Chem., 66 J. alt (Wellenstr. 5)

3. Januar:
Theresia Binder geb. Strodel, Ehefrau, 64 J. alt (Marienstraße 16)
Hermann Albu, Beam., Inspektor a. D., 65 J. alt (Friedrich-Wolff-Str. 32)
Wolfgang Klein, 10 Stunden alt (Wirth)
Franz Kraut, Reichsbahn-Ammann, 59 J. alt (Klosterstr. 49)

Auswärtige Sterbefälle
(Aus Setzungs- und Familiennachrichten)
Achern: Hermann Zeitwock, 84 J. alt
Dauten i. W.: Maria Barbara Greiter geb. Eichlin, 72 J. alt
Gundobach: Josef Hermann, 43 J. alt
Vöhrach: Emilie Engler geb. Dreher, 80 J. alt — Helma Käfer geb. Bayer
Hauertal: Maria Föhr geb. Hainz, 43 J. alt
Singen bei Durlach: Frieda Kraut, geb. Eilenlocher

Gas-, Strom- und Wasserrechnungen

Unsere Abnehmer werden erneut darauf aufmerksam gemacht, daß die Verbrauchsberechnung für Gas und Strom nicht mehr ein-, sondern zweimonatlich erfolgt.

Die in diesen Rechnungen eingesehten Gebüh- ren (monatliche Grundgebühr für Strom u. Zählermiete) erscheinen in doppelter Höhe. Abnehmer, die bisher Strom nach dem Grundgebührentarif bezogen haben und feststellen, daß sich dieser Tarif bei ihren heutigen Verbrauchsverhältnissen für sie ungünstig auswirkt, können mit Wirkung der nächsten Abrechnungsperiode einen für sie günstigeren Tarif schriftlich beantragen. An den neuverordneten Tarif sind sie aber künftig für mindestens ein Jahr gebunden. Beim Gasverbrauch ist zu beachten, daß die bei der einmonatlichen Berechnung maßgebenden Mengen der einzelnen Verbrauchszonen bei der zweimonatlichen Rechnungsstellung ebenfalls verdoppelt werden. Hierbei wird darauf hingewiesen, daß auf der Rückseite unserer Verbrauchsrechnungen die der Berechnung zu Grunde liegenden Mengen der einzelnen Verbrauchszonen für den einmonatlichen Verbrauch vermerkt sind.

Wassergeld, Tiefbauamtsbeiträge, Treppenbeleuchtung, Pauschallampen, Teilzahlungen für gekaufte Verbrauchsgüter werden nach wie vor bis auf weiteres einmonatlich erhoben.

Die Preisbildungs- und Überwachungsstelle beim Bad. Finanz- und Wirtschaftsmuseum hat die von uns getroffenen Maßnahmen, zu denen wir durch den Kriegszustand gezwungen worden sind, ausdrücklich genehmigt. Unsere Abnehmer werden besonders darauf hingewiesen, daß sie durch die Auskunftsstelle der Stadtwerke (Seffingstraße 16, Zimmer 24) in Tarifangelegenheiten jederzeit bereitwilligst und kostenlos beraten werden.

Karlsruhe, den 4. Januar 1940.

Städtische Werke Karlsruhe